

Zweiter
Jahres-Bericht

des

k. k. Staats-Realgymnasiums

zu

BRÜNN

für das Schuljahr 1873.



BRÜNN.

Verlag des k. k. Staats-Realgymnasiums.

Druck von C. Winiker in Brünn.

BRUE (1873)
3

Also entweder ist der Raum anschaulicher Gegenstand und als solcher notwendig begrenzt, also nicht Raum; oder der Raum ist wirklich unbegrenzt und als solcher nicht Gegenstand unserer Anschauung.

Endlich wie kann uns überhaupt der Raum gegeben sein? Er müsste doch wohl von aussen gegeben sein, also in einem andern Raume als wir. In der That aber lässt sich nichts ungereimteres denken. Aber in welcher Weise auch der Raum Gegenstand unserer Anschauung sein möge, — in allen Fällen wäre er empirisch, — von der Erfahrung gegeben; wir könnten dann nur durch die Erfahrung seiner gewiss werden und alle unsere Raumvorstellung und Raumerkenntnisse wären empirisch. Sind sie empirisch? Sind Raum- und Zeitgrösse in der Erfahrung gegeben? Wo ist in der Erfahrung der mathematische Punkt und bloß dieser? Die Linie, die Fläche, der Körper bloß als mathematische Grösse? Wo ist die Zahl als solche? Die mathematischen Grössen existiren als solche nirgends als im Raum und Zeit. Diese Raum- und Zeitgrössen hinwieder sind nirgends als in unserer Anschauung und nur durch diese. Also kann Raum und Zeit selbst nichts sein als eben diese Anschauung, die aber nicht empirisch sein kann, wie oben gezeigt wurde, sondern eine reine Anschauung ist. Wäre Raum und Zeit eine empirische Anschauung, so wäre die Mathematik eine Erfahrungswissenschaft und alle ihre Sätze empirisch, keiner davon allgemein und notwendig gültig. So gewiss Mathematik eine allgemeine und notwendige Erkenntnis ist, so gewiss ist Raum und Zeit nicht empirische Anschauung, nicht sinnliche Anschauung, welcher Dinge ausser uns entsprechen, sondern bloss, reine Anschauung; nicht Vorstellung von Etwas, das uns wie ein anderes Sinnesobjekt gegeben wäre, sondern sie sind bloss Vorstellungen, aber nicht etwa zufällige oder willkürliche, die man haben kann, oder eben so gut nicht haben kann, sondern notwendige und ursprüngliche, ohne welche wir nichts Gegebenes vorstellen und unterscheiden können.

So also lehrt Kant:

1.) Raum und Zeit sind nicht abgeleitete Vorstellungen, sondern ursprüngliche. 2.) Als ursprüngliche Vorstellungen sind sie nicht begrenzte sondern unbegrenzte Grössen. 3.) Diese ursprünglichen Vorstellungen des unendlichen Raumes und der unendlichen Zeit sind nicht Begriffe, sondern Anschauungen. 4.) Diese ursprünglichen Anschauungen sind nicht empirisch, sondern rein, was so viel heisst, als Anschauungen ohne gegebenes Objekt, d. i. bloss Formen der Anschauung. Sind aber Raum und Zeit bloss Anschauungen, die in keinem Falle von aussen, sondern nur durch die Vernunft selbst gegeben sind, so muss dasselbe gelten von Allem, das nur unter der Bedingung von Raum und Zeit gegeben sein kann.

Gegenstände sind nur im Raume möglich, — Veränderungen in der Zeit; alle Veränderungen, sowohl innere als äussere. Die äusseren Veränderungen sind Bewegung, die inneren im Allgemeinen Vorstellungen. Also sind diese Gegenstände der Veränderungen auch bloss Vorstellungsformen.

Unsere Vorstellungen sind aber auch durch ihren Inhalt verschieden; diese Qualität kann durch die Anschauung allein keineswegs erzeugt werden. Dieser Stoff unserer Vorstellungen kann durch blosser Vernunft nicht gegeben sein. Aber jener Stoff kann nur sinnlich wahrgenommen werden und ist als solcher unsere Empfindung. Die Empfindung wird von der Anschauung eingeschlossen und unter sie begriffen. Alle Empfindung muss also in Raum und Zeit vorgestellt werden. Die Empfindung gibt den sinnlichen Inhalt, die Anschauung fügt die Form der Vorstellung hinzu, sie bildet die Verknüpfung von Anschauung und Empfindung, das ist die sinnliche Vorstellung oder Erscheinung. Ohne die Form der Anschauung wäre die sinnliche Empfindung ein reines Chaos. Die Form der Anschauung entwirrt das Chaos, indem sie dasselbe in die Reihen verschiedener Vorstellungen auflöst, oder, was dasselbe ist, indem sie es in Raum und Zeit vorstellt.

Man wird jetzt einsehen, was es mit den äusseren Gegenständen Kants Erkenntnisslehre zufolge für eine Bewandnis hat. Der äussere Gegenstand, oder, was wir Dinge ausser uns nennen, ist keineswegs Ding an sich. Die Dinge ausser uns, in ihre Bestandtheile aufgelöst, bestehen aus Empfindung und Anschauung. Sie sind also theils unser datum theils unser product. Das „Ding an sich“ ist gerade dasjenige, womit wir das Gegenheil bezeichnen, dasjenige, was nie Erscheinung, nie Vorstellung werden kann.

Wenn auch Raum und Zeit beide darin übereinstimmen, dass sie Formen der reinen Anschauung sind, so sind sie doch noch nicht identisch. Der Unterschied zwischen beiden läuft darauf hinaus, dass wir nicht alles Empfundene räumlich vorstellen können, wohl aber Alles zeitlich vorstellen müssen, so dass der Raum nur die äusseren Erscheinungen, die Zeit dagegen alle Erscheinungen die äusseren und die inneren begleitet.

Wenn wir nun fragen, was Raum und Zeit für die Erkenntnis der Dinge für eine Bedeutung haben, so leuchtet ein, dass sie als blosser Formen unserer erkennenden Vernunft weder objectiv noch real sondern völlig subjectiv und ideal sind. Als Dinge genommen sind sie vollkommen imaginär; denn sie sind nichts, was die Dinge sein und haben könnten; sie sind weder deren Substanzen, noch deren Eigenschaften, noch deren Verhältnisse. Versteht man aber unter den Dingen die Erscheinungen nach Kant'scher Auffassung, so sind Raum und Zeit die Bedingungen, unter denen allein uns die Dinge erscheinen; sie sind es, die überhaupt erst die Erscheinung machen. Wenn nun die Erscheinungen allein es sind, welche Gegenstände der Erfahrung werden können, so leuchtet ein, dass ohne Raum und Zeit keine Objecte empirischer Erkenntnis, also auch keine empirische Erkenntnis möglich ist. Für die Erkenntnis der Gegenstände der Erfahrung, für die Erscheinung sind also Raum und Zeit durchaus objectiv oder real. Wenn es sich aber um die Erkenntnis des Uebersinnlichen, der Dinge an sich handelt, dann haben sie keinerlei Realität. Dies letztere nennt Kant die transzendente Idealität von Raum und Zeit, das erstere Verhältniss

Richtungen gar nichts gemein hat, sondern in Beziehung auf sie als eine völlig neue Richtung angesehen werden muss. Nachdem diese bekannt ist, ordnen sich sämtliche mögliche Richtungen, welche durch Zusammenfassung beliebiger Punkte eines vor Augen liegenden Körpers entstehen können, von selbst nach drei Perpendikeln, als den Symbolen der drei Dimensionen. Auch bilden sich aus den Combinationen je zweier Perpendikel die drei senkrechten Durchschnittsflächen durch den Körper.

Wir gelangen jetzt zur Vorstellung des Zeitlichen. Diese ist offenbar mit der des Räumlichen sehr nahe verwandt, zeigt aber einen grossen Unterschied dadurch, dass sie keine solche auf gleiche Weise gegeneinander laufende Reproduktionsfolgen gestattet, wie wir sie bei der Forderung des strengen Aussereinanders zweier Punkte entdeckten. Die Vorstellung des Zeitlichen kommt mit der Vorstellung des Räumlichen darin überein, dass eine Strecke desselben auf einmal vorliegen muss, eingeschlossen zwischen ihren Anfangs- und Endpunkt. Ein fliessendes Vorstellen, fortgleitend von seinem Anfangspunkte, würde zwar selbst Zeit verbrauchen, aber es würde die Zeit nicht darstellen, indem es von dem Successiven einen Theil über dem andern vorliesse, anstatt das ganze Successive zusammenzufassen. Anfangs- und Endpunkt gehören wesentlich zur Auffassung des Zeitlichen und müssen darin mit gleicher Klarheit vorkommen. Dass sie aber mit einander nicht verwechselt werden, dafür sorgt die Wahrnehmung, welche das Zeitliche zu unserer Kenntniss bringt; denn sie gestattet nicht, dass wir in ihr, wie in der räumlichen Auffassung, jeden beliebigen Punkt zum ersten machen und die Reproduktionsfolgen beliebig rückwärts und vorwärts kehren. Vermöge der Verschmelzung, die in dem zeitlich Wahrgenommenen entstehen muss, reproduzirt zwar jeder Punkt sowohl Vorhergehendes wie Nachfolgendes, aber jedes auf verschiedene Weise. Gesetzt nämlich von einer Reihe wohl verschmolzener successiver Wahrnehmungen werde am Ende die erste und letzte wiederholt, so reproduzirt jede von beiden das Zwischenliegende auf verschiedene Art: Die Reproduktion des Endpunktes stellt die ganze Reihe auf einmal vor Augen aber mit nach rückwärts abnehmender Stärke, so dass die vordersten Glieder der Reihe wie in einen dunklen Hintergrund treten; zugleich durchläuft die Reproduktion des Anfangspunktes alle Glieder von vorne nach hinten, aber sie lässt die früheren heller als die späteren hervorkommen, so dass die ganze Reihe in einem solchen unaufhörlichen Uebergange in allen ihren Theilen schwebend erhalten wird.

Die psychologische Entstehung der Vorstellung des Zeitlichen muss aber von der des Räumlichen noch näher geschieden werden.

Aehnlich wie die Vorstellung des leeren Raumes sich aus dem Gemische höchst gehemmter Reproduktionsreihen bildet, die von der Vorstellung des vor einem bunten Hintergrunde bewegten Gegenstandes ausgehen, so bildet sich in ähnlicher Weise die Vorstellung der leeren Zeit. Jedermann weiss, wie die Leere Zeit dann am stärksten wahrgenommen wird, wenn sie als Pause in irgend einer Bewegung oder Thätigkeit erscheint. Ein pausirter

Takt, ein Stocken des Predigers auf der Kanzel oder des Lehrers auf dem Katheder, wird von den Zuhörern sogleich als leere Zeit wahrgenommen, weil Jeder den Fortgang des Vortrages erwartet. Die Bewegung des bis dahin vernommenen Vortrages hat nämlich die Vorstellungen derart aufgeregt, dass sie alle mit einem unbestimmten Streben zur Reproduktion fortwirken. Unbestimmt ist es jedoch nur insofern, als die zuletzt aufgefassten Theile des Vortrages früher schon mannigfaltig mit anderen Vorstellungen in verschiedenen Abstufungen ihrer Reste verschmolzen waren. Aus dieser Ursache löschen sich die Reproduktionen beinahe aus und es bleibt nichts als die Form derselben, das Nacheinander. Das Gefühl der leeren Zeit oder der langen Weile ist an sich unangenehm, weil es aus Reproduktionen entgegengesetzter Art entsteht, die sich, während sie im Bewusstsein vordringen, gegenseitig Gewalt anthun.

Damit haben wir schon das Gebiet der subjectiven Zeit betreten, welche unter den Formen der Lang- und Kurzweile in unserem Seelenleben sich äussert, und welche aus dem Rahmen der hier geführten Untersuchung schon heraustritt.

Wenn wir jetzt auf den langen und ziemlich beschwerlichen Weg, den wir am Faden der Herbart'schen Psychologie gewandert, zurückblicken, so werden wir gewahr, dass wir bisher nur die psychische Entstehung und Bedeutung des Raumes und der Zeit kennen gelernt haben, und dass wir ihre Bedeutung für die reale Aussenwelt, um die Darstellung zu vereinfachen, bisher bei Seite gesetzt haben.

Bei Kant waren Raum und Zeit für die Erkenntniss der Dinge an sich von keinerlei Bedeutung, sie bildeten keine Prädikate der realen Wesen. Im Gegensatze hierzu sind bei Herbart der Raum und das Reale enge befreundet; er nennt aber denjenigen Raum, welcher zu dem Kommen und Gehen der realen Wesen zu ihrem Wechsel im Zusammen- und im Nicht-zusammensein unvermeidlich hinzugedacht werden muss, den intelligiblen Raum, welcher von dem empirischen nur insofern verschieden ist, als er in einer anderen Gedankenreihe liegt, sonst aber keineswegs ausserhalb desselben fällt. Er wird nämlich von dem speculativen Denken construirt zum Behufe des geordneten Ueberganges vom Realen zu den Formen der Erscheinungen. Dagegen ist keine intelligible Zeit zu construiren, weil der Wechsel der Vorstellungsmassen, die man hierbei im Bewusstsein bewirken müsste, selbst in die Zeit fällt; daher findet man den Moment des speculativen Denkens nothwendig in beiden Zeiten, und hiermit fällt die sinnliche Zeit und die geforderte intelligible in Eins zusammen.

Der unbefangene Beobachter kann nicht läugnen, dass durch diese Scheidung eines empirischen und eines intelligiblen Raumes ein gewisser Parallelismus der psychischen und der ausserpsychischen realen Vorgänge ausserhalb des Ichs, also eine Art prästabiler Harmonie aufgestellt wird. Doch, mag man Herbarts Grundsätze über das Ding an sich, welches bei ihm durch die einfach realen Wesen vertreten wird, bekämpfen oder adop-

tiren, — das kann nicht bestritten werden, dass seine Analyse jener Seelenvorgänge, aus welchen die Formen des Raumes und der Zeit sich aufbauen, mit grosser Schärfe, Feinheit und Umsicht geführt ist, so dass ohne ausgedehntere Zuhilfenahme neuer physikalischer und physiologischer Entdeckungen nach ihm dieser Gegenstand schwerlich überzeugender und grundlegender behandelt worden ist. Im Zusammenhange einer neuen philosophischen Weltansicht ist dies zunächst in eingehender Weise von Ed. von Hartmann geschehen.*)

Hier überrascht nun die merkwürdige Uibereinstimmung, in der sich Hartmann mit Herbart befindet. Auch Hartmann stellt als Resultat seiner indirekten und direkten Beweisführungen dieses auf, dass Raum und Zeit ebenso Formen des Seins wie des Denkens sind. Es ist aber im Voraus zu erwarten, dass bei Hartmann dieses Resultat auf einem ganz anderen Wege gewonnen wird als bei Herbart. In der Bekämpfung der Kant'schen Lehre von der transzendentalen Idealität des Raumes und der Zeit kommen beide überein; auch darin, dass Hartmann ebenso wie Herbart die Entstehung der räumlichen Vorstellungen nur durch Vermittlung des Gesichtssinnes und des Tastsinnes hervorgehen lässt. Während aber Herbart von da an ausschliesslich im Bereiche der inneren Seelenvorgänge bleibt, zieht Hartmann zuvor eine Reihe naturwissenschaftlicher Erfahrungen und Gesetze zur Begründung seiner Theorie heran.

Dass nur die Gesichts- und Tastempfindungen die Seele zur räumlichen Anschauung anregen, wird dadurch erklärlich, weil bei diesen Sinnesaffektionen der von jeder einzelnen Nervenprimitivfaser zugeleitete Reiz seine qualitative Bestimmtheit durch ein wohlorganisirtes System begleitender Unterschiede hat. Deutlicher gesprochen: Wir würden nicht im Stande sein zu unterscheiden, ob ein Schmerz, ein Gefühl oder eine Berührung unsere rechte oder linke Körperhälfte trifft, wenn nicht durch die bis ins Kleinste gehende Assymetrie beider Körperhälften mit der nämlichen Empfindung in der rechten Körperhälfte andere begleitende Empfindungen der Spannung, Dehnung, des Druckes u. s. w. vorhanden wären, als in der linken, so dass wir durch diese qualitative Incongruenz der Empfindungen mit Hilfe der Uübung in Stand gesetzt werden, rechts und links an unserem eigenen Körper zu unterscheiden. Ebenso erhält eine gleiche Farben- oder Helligkeitsempfindung ganz verschiedene begleitende Unterschiede, je nach dem Punkte der Netzhaut, von dem sie ausgeht. Diese Unterschiede hängen ab von der vom Centrum nach der Peripherie abnehmenden Deutlichkeit der Perception gleicher Eindrücke, von den in den benachbarten Fasern inducirten Strömen, welche wieder, je nach der Lage der letzteren zum deutlichsten Punkte des Sehens verschieden ausfallen; endlich von dem reflectorischen Bewegungsimpulse der Augapfeldrehung, welche bei jeder Affection einer Netzhaut-

*) Philosophie des Unbewussten. 2. Aufl. Berlin 1870, pg. 268–288. Das Ding an sich, Berlin 1871, pg. 90–125.

stelle in dem Sinne eintritt, dass der Punkt des deutlichsten Sehens die Stelle des afficirten Netzhautpunktes zu ersetzen sucht. Diese begleitenden Unterschiede, welche von Lotze Lokalzeichen genannt werden, haben die Wirkung, dass die von gleichen äusseren Reizen in verschiedenen Nervenfasern erregten Schwingungszustände der Moleküle insoweit verschieden ausfallen, dass sie in der Seele nicht als eine einzige verstärkte Empfindung zusammenfallen.

Aber bei all dem kommen wir doch von dieser Summe gleichzeitiger und doch verschiedener Empfindungen zu keiner räumlichen Ausbreitung derselben; wir können noch immer nicht einsehen, wie das räumlich Ausgedehnte aus den Schwingungen der Gehirnmoleküle in die Empfindung hineingetragen werden solle, da ja nicht die Lage des einzelnen Moleküls im Gehirn sondern nur die Dauer und Art seiner Schwingungen auf die Empfindung von Einfluss ist. Zwar zwingt das System der Lokalzeichen die Seele, jeder Empfindung im räumlichen Bilde einen solchen Platz anzuweisen, welcher ihrer qualitativen Bestimmtheit entspricht; aber warum die Seele überhaupt diese Summe qualitativ verschiedener Empfindungen in ein extensiv räumliches Bild verwandelt, das erklärt die Physiologie gar nicht. Hierzu ist ein ganz anderer Prozess nöthig (einen „wunderbaren“ nennt ihn Hartmann), der als eine Instincthandlung, als eine Zweckthätigkeit ohne Zweckbewusstsein bezeichnet werden muss, ein ebenso unbewusster Vorgang wie der, vermöge dessen uns die Säure sauer, der Zucker süß, dieses Licht roth, jenes blau erscheint. Das Kind projicirt instinctiv seine Sinneswahrnehmungen als Objecte nach aussen und darum glaubt auch noch heute jeder unbefangene Mensch die Dinge selbst wahrzunehmen, weil ihm seine Wahrnehmungen mit der Bestimmung, draussen zu sein, instinctiv zu Objecten oder Dingen werden.

Es ist ersichtlich, dass Hartmann hiermit auf den Standpunkt Kants zurücktritt, nur mit dem Unterschiede, dass er nicht wie dieser den Raum als ausschliessliches Produkt der Seele erklärt, sondern ihn von ihr erst auf Grund der Anregungen der realen Aussenwelt erzeugen lässt. Ein anderer wichtiger Unterschied zwischen beiden Denkern ist der, dass Hartmann die Zeit keineswegs als eine identische Form dem Raume zur Seite stellt, sondern sie bloß als etwas dem Raume Analoges gelten lässt. Sie ist nämlich nach seiner Ansicht aus dem physiologischen Prozesse unmittelbar in die Wahrnehmung übertragbar und wird also von der Seele durch keine unbewusste Instincthandlung erzeugt. Wenn nämlich die Seele auf Gehirnschwingungen von bestimmter Form mit einer bestimmten Empfindung reagirt, so folgt, dass, wenn ein Reiz sich wiederholt, auch die Reaction sich wiederholt. Diese Empfindung muss so lange dauern, als diese Formen der Schwingungen dauern und erst mit der Aenderung der Schwingungsweise folgt eine andere Empfindung. Damit ist aber die Zeitfolge gleicher oder verschiedener Empfindungen unmittelbar gegeben; denn die objective Zeitfolge von Schwingungszuständen wird in eine subjective Zeitfolge von Empfindungen übertragen.

Dem Bewusstsein treten räumliche und zeitliche Bestimmungen als etwas Fertiges entgegen und werden, weil das Bewusstsein von den erzeugenden Prozessen keine Ahnung hat, als empirische Thatsachen aufgenommen. Aus diesen gegebenen concreten Raum- und Zeitbestimmungen werden später im fortschreitenden Denken allgemeinere abstrahirt und als letzte Abstraction werden die Begriffe Raum und Zeit gewonnen, welchen als subjectiven Vorstellungen mit Recht die Unendlichkeit als negatives Prädikat zugesprochen werden kann, weil im Subjecte keine Bedingungen liegen, welche der beliebigen Ausdehnung dieser Vorstellungen eine Grenze setzen würden.

Haben wir so gesehen, wie die Seele zu den ihr von der Aussenwelt gegebenen Empfindungen die räumliche Anschauung selbstthätig hinzuproduzirt, so muss doch noch erwogen werden, in wiefern dem Ding an sich hinsichtlich seines Daseins und Wirkens Räumlichkeit zugeschrieben werden könne.

Der Dinge an sich müssen nämlich viele sein, wenn anders die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen und die Verschiedenheit erklärt werden soll, mit der dasselbe menschliche Subject gleichzeitig an demselben Sinne durch die Aussenwelt affizirt wird. Wenn nun viele Dinge an sich gleichzeitig da sein sollen, so setzt diese Vielheit ein medium oder ein principium individuatonis voraus, welches macht, dass die gleichzeitigen vielen Dinge an sich noch nicht Eins sondern viele sind. Dies ist nur möglich, wenn sie getrennt nebeneinander sind, und die Form dieses „Neben“ muss dem Raume in der subjectiven Erscheinung entsprechen.

Wären die Dinge an sich nicht räumlich, so wäre unser Fürräumlichhalten derselben, eine nothwendige und unvermeidliche Täuschung. Bezöge man nämlich die Räumlichkeit unserer Vorstellungsobjecte auf die Dinge an sich, so hinge man dem falschen Scheine nach; bezöge man sie aber nicht auf die Dinge an sich, so könnte Alles aus dieser rein subjectiven Form Abgeleitete uns bloß tiefer in die Erkenntnis der Einrichtung unserer eigenen Natur einführen. Wahre Erkenntnis ist also nur möglich, wenn unsere Vorstellungsformen mit den Daseinsformen des unabhängig von allem Bewusstsein an sich Seienden übereinstimmen; also nur dann, wenn auch die Räumlichkeit eine Form der Dinge an sich ist; sie ist die Bedingung der Möglichkeit unserer Erkenntnis.

Ein Einwand, der hier erhoben werden könnte, ist der, dass doch nicht alle Dinge an sich räumlich sein könnten wie z. B. das Ding an sich, welches wir unsere Seele nennen. Darauf ist zu erwidern, dass die Seele, isolirt vom Ding an sich des Leibes gedacht, bloß eine Abstraction ist, wenn es sich um ihr reales Dasein handelt; noch Niemand hat das Dasein einer individuellen Seele anders als an ihrem Leibe nachgewiesen; nur an diesem räumlichen Ding an sich hat sie ein individuelles Dasein. Sehen wir aber von dem individuellen Dasein ab, und reflectiren wir nur auf ihr Wesen und auf ihre Substanz, so ist diese freilich unräumlich; aber dann

ist das Wesen und die Substanz des Steines oder des Baumes ebenso unräumlich.

Es bleibt also bei dem Satze, dass eine Incongruenz zwischen den Anschauungs- und Daseinsformen jede Erkenntnis von vorn herein unmöglich machen würde, dass also Raum und Zeit auch als Daseinsformen der realen Aussenwelt, der Dinge an sich angesehen werden müssen.

Blicken wir kurz zurück auf die Theorie von Raum und Zeit, wie sie drei der bedeutendsten Denker der Neuzeit in ihren Systemen entwickelt haben, so ist zu ersehen, wie diese Begriffe, seit dem sie Aristoteles im 4. Buche seiner Physik zuerst behandelte, immer schwieriger wurden, wie diese Schwierigkeiten von System zu System sich häuften und wie selbst die neuesten Theorien manches Dunkle unaufgeklärt lassen und so immer von Neuem zur Wiederbearbeitung dieses Feldes einladen. In der That ist die Zahl jener Versuche, welche nicht im Zusammenhange eines Systems sondern als selbständige Darstellungen erschienen, um Licht und Entscheidung in diese schwierige und verwickelte Frage zu bringen, nur die letzten Jahre in Betracht gezogen, eine ziemlich ansehnliche. Die Schriften von F. C. Fresenius*), Gust. Engel**), Dr. Otto Liebmann***), Dr. Max Efferth†) sind ein sprechender Beweis dafür, wie lebhaft das Interesse ist, mit welchem diese scheinbar trostlose und dürre Materie im Flusse der Diskussion erhalten wird, was, wenn kein anderer Grund vorhanden wäre, als Entschuldigung dafür dienen könnte, dass für die Aufmerksamkeit des Lehrers auf ein Thema gelenkt wurde, vor welchem zurückzuschrecken die meisten sehr geneigt sein werden.

Ausstellungsobjecte des k. k. Realgymnasiums zu Brünn auf der Wiener Weltausstellung.

Mitgetheilt vom Director.

Das k. k. Realgymnasium zu Brünn lieferte Ende Februar 1873 folgende zuvor angemeldete Ausstellungsobjecte an die Brünnener Landes-Commission der Wiener Weltausstellung ab:

I. Zwei grosse Sarg-Portefeuilles mit Schülerzeichnungen u. zw.

a) **Freihandzeichnungen.** 1. Gruppe. 10 Theken der Schüler der I. Klasse von 187 $\frac{1}{2}$ (5 St. woch. Unt. im Freihand- und geom. Zeichnen). Bukway, Czerny, Ebert, Fiala, Gläser, Haas, Havlina, Knessl L., Krämer,

*) Die psychologischen Grundlagen der Raumwissenschaft, Wiesbaden. 1868. —

***) Die Idee des Räumlichen und der Raum. München 1868.

****) Ueber den objectiven Anblick. Stuttgart 1868.

†) Ueber die Zeit, philosophische Untersuchung. Berlin 1871.

Peilinger. Daran schliessen sich als Fortsetzung die Freihandzeichnungen der II. Klasse von 187²/₃ (2 St. woch. Unt.) und zwar geom. Ornamente und einfache Flachornamente freierer Form nach Härtle und Mildenberger von den Schülern: Czerny 4 Blatt, Dvorsky 2, Havlina 3, Just 2, Knessl L. 2, Panowsky 3, Peilinger 4, Schneider 3 Blatt.

2. Gruppe. II. Klasse von 187¹/₂, 2 St. woch. Unt. Döderlein 12, Preiss 9 Blatt. Flachornamente in Contouren und einfachen Schattenlagen. Dazu als Fortsetzung: III. Kl. 187²/₃ October bis incl. Jänner, 4 St. woch. Unt. Preiss 2 Blatt, Popper 3, Hynek 4, Schlesinger 3, Siegel 4, Stěpanek 2, Steiner 6, Starck 2 Blatt. Flachornamente, Intarsien nach V. Teirich, Consolen nach Härtle, erste Versuche im figuralen Zeichnen.

b) **Geometrische Zeichnungen.** I. Kl. 187¹/₂ 5 St. woch. 91 Schüler in A und B. Nr. 1—14 Bukway, 15—33 Czerny, 34—40 Fiala, 41—47 Dvorsky, 48—55 Gläser, 56—68 Havlina, 69—76 Knessl L. 77—95 Krämer, 96—107 Peilinger. Leichte geom. Constructionen. Gebilde in der Ebene.

II. Kl. 187²/₃, 2 St. woch. Unt. 87 Schüler in A und B. Nr. 108—112 Czerny, 113—115 Dvorsky, 116—121 Havlina, 122—124 Just, 125—126 Knessl L., 127—129 Panowsky, 130—133 Peilinger, 134—135 Schneider. Zeichnen von Parallelen, Errichten und Fällen der Senkrechten, Theilung der Geraden in gerade und ungerade Anzahl gleicher Theile und ungleicher Theile nach gegebenem Verhältnisse.

II. Kl. 187¹/₂, 2 Stund. woch. Unt. 14 Schüler. Nr. 136—145 Popper, 146—156 Preiss. Construction geometr. Gebilde in der Ebene mit Einschluss einiger krummen Linien, Beispiele meist praktischer Art.

Übersicht und Orientirung. Von den 91 Schülern der I. Kl. A und B liegen von 10 Schülern alle geometr. Freihandzeichnungen vor und zwar 21 Theken und von 9 Schülern alle Linearzeichnungen, 107 Blatt.

Von den 14 Schülern der II. Kl. 187¹/₂ liegen von 2 Schülern alle Freihandzeichnungen, 21 Blatt und von 2 Schülern alle geom. Zeichnungen, 20 Blatt vor.

Von den 87 Schülern der II. Kl. A und B 187²/₃ sind von 8 Schülern alle von October bis Ende Jänner angefertigten Freihandzeichnungen, 23 Bl. und von 8 Schülern alle geometr. Zeichnungen, 26 Blatt, vorgelegt. Beide Parallelklassen erhielten gemeinschaftlich combinirt den Zeichenunterricht; da jedoch viele Schüler eine zu schräge Sicht auf das zu kopirende Object hatten, so konnte der Unterricht durch Vorzeichnen an der Schultafel nicht fortgesetzt werden. Von den geometr. Grundformen wurde zu freieren Formen, zum Flachornament und zu einfach schattirten ornamentalen Mustern geschritten. Nach Mildenberger, Härtle, Max Bauer.

Die III. Klasse wurde 187²/₃ eröffnet. Von den 16 Schülern der Klasse liegen von 8 Schülern alle von October bis Jänner gefertigten Zeichnungen, 26 Blatt vor. Fortgesetzte Übungen nach theilweise schattirten Vorlagen ornamentaler Richtung, Beginn des figuralen Zeichnens. Lokaler Verhältnisse wegen konnte das Zeichnen nach Gypsmodellen erst im Monate

Februar erst begonnen werden. Nach Härtle, Bauer, Gewerbehalle, Koopmann, Schmutzer, Taubinger. Häufiger Uebertritt von Gymnasialschülern, die vorher keinen Zeichenunterricht genossen haben, schädigt den Massenerfolg. Von den 16 Schülern der III. Kl. erhielten nur 6 einen geregelten Unterricht im Zeichnen von der ersten Klasse an, die übrigen übertraten alle erst im zweiten oder dritten Jahrgange an das Realgymnasium.

Die gesammte Ausstellung der Schülerzeichnungen wurde nach Auswahl und Anordnung, wie auch die vorliegende Bezeichnung und Uebersicht von Professor Fr. Zvěřina besorgt.

II. Eine Sammlung planimetrischer und stereometrischer Modelle, nach Angabe des Directors ausgeführt, welche derselbe nachstehend motivirte: Der Unterricht in der geometr. Anschauungslehre muss durch die dabei einzig erspriessliche genetische Methode zu einer unausgesetzten Denkübung für den Schüler werden, wobei der Lehrer, das Ziel unverrückbar vor Augen, durch strenggegliederte, präcis gestellte Fragen den Schüler dahin leitet, wohin er eben gebracht werden soll. Nebst diesem hochinteressanten geistigen Prozesse, der das ganze pädagogische und didaktische Geschick des Lehrers in die Schranken ruft, handelt es sich bei diesem Unterrichte zugleich um unausgesetzte Versinnlichung und Veranschaulichung der besprochenen Gebilde in Zeichnung und Modell. Am wichtigsten erschienen dem Gefertigten während seiner zwanzigjährigen Lehrthätigkeit die Anschauungsmittel zur Flächenberechnung ebener Figuren und die hier hervorgehobenen stereometrischen Modelle in guter, richtiger und geschmackvoller Ausführung. Lange behalf sich derselbe mit den gewöhnlich gebrauchten Pappmodellen, welche indess, da die Schule nur mustergiltiges bieten soll, strengeren Anforderungen nur unvollkommen genügen. Endlich fand der Gefertigte in dem Tischler Herrn Thomas Hurth in Frankstadt einen Arbeiter, welcher diese Modelle nach den Vorlagen und Angaben des Gefertigten in Holz polirt, geschmackvoll ausführte. Für die Sicherheit und Evidenz der Veranschaulichung ist es ferner nothwendig, die Bestandtheile des Modelles vor den Schülern ruhig und fest anordnen und einstellen zu können, da das Halten in freier Hand stets zu Unsicherheiten und Schwankungen führt, welche die Anschauung beirren, wenn nicht oft gänzlich zerstören. Das beigegebene Postament, in dessen gabelförmige Spalte alle Flächenmodelle zur Verwandlung der Figuren eingestellt werden können, ist daher eine wesentliche Ergänzung und Verbesserung zum Gebrauche dieser Modelle bei dem Unterrichte. Die hier vorgeführten planimetrischen und stereometrischen Modelle, deren Zahl sich noch wesentlich vermehren liesse, sind nicht wesentlich neu, doch elegant, geschmackvoll und zweckmässig ausgeführt, wie sie der Gefertigte bisher noch in keiner Schule gefunden hatte, billig im Preise und daher allen Fachkollegen für den geometrischen Anschauungsunterricht zum Gebrauche und zur fortgesetzten Vervollkommnung empfohlen.

Dr. J. Parthe.

Die ausgestellte Sammlung umfasst folgende Stücke:

1. Eine Quadrattafel (1') in Wiener Mass mit Untertheilung in Quadratzolle (Preis 1 fl. 30 kr.)
 2. Ein Quadrat-Decimeter, in Quadrat-Centimeter getheilt, deren 10 zerlegbar sind (in Falz) und eines die Eintheilung in Quadrat-Millimeter enthält. Preis 50 kr.
 3. Ein Rechteck in ein gleich grosses Parallelogramm zu verwandeln. Preis 80 kr.
 4. Ein Dreieck zu verwandeln in ein gleich grosses Parallelogramm. Preis 1 fl. 20 kr.
 5. Ein Trapez zu verwandeln in ein gleich grosses Dreieck. Preis 1 fl. 40 kr.
 6. Ein Trapez zu verwandeln in ein gleich grosses Parallelogramm. Preis 1 fl.
 7. Modell zur Veranschaulichung des pythagoräischen Lehrsatzes. Preis 1 fl. 50 kr.
- Die Modelle Nr. 1—7 befinden sich in einer gemeinschaftlichen Mappe nebst Erklärungstafeln, welche die Verwandlung der Figuren in der Zeichnung darstellen. Die geänderte Lage der Figur wird auch durch eine verschiedene Farbe in der Politur angezeigt.
8. Ein Postament (Gestell) zum Einstellen der Modelle Nr. 1—7. Preis 2 fl. 50 kr.
 9. Ein zerlegbarer Kubik-Decimeterwürfel aus Holz, dessen 10 Schichten zerlegbar, die oberste ferner das Herausnehmen von 10 Centimeterwürfeln zulässt. Dazu eine Blechbüchse (Liter), in welche der Decimeterwürfel genau passt. Preis 4 fl. 60 kr.
 10. Ein dreiseitiges Prisma in die 3 gleichen Pyramiden geschnitten mit Postament. Preis 6 fl.
 11. Eine Kugel mit allen Kugelschnitten sammt Postament, zerlegbar, die Schnittflächen polirt. Preis 7 fl.
 12. Ein gerader Kegel mit allen Kegelschnitten, zerlegbar, die Schnittflächen polirt, sammt Postament. Preis 7 fl.

III. Eine Kunzische Schulbank Nr. 9 aus den Einrichtungsstücken des k. k. Realgymnasiums. In den bisher eröffneten 3 Klassen der Anstalt sind 42 Kunzische Bänke Nr. 7, 30 Nr. 8 und 10 Nr. 9 in Verwendung. Die Anzahl der Sitze — je drei — ist gleichförmig bei allen Nummern. Der Preis einer fertig lackirten Bank (Bank eichenartig, Pulte grün) Nr. 7 beträgt 13 fl., Nr. 8 und 9 à 15 fl. öst. W. Gearbeitet sind sämmtliche Bänke und Einrichtungsstücke der Anstalt vom Tischlerwaarenfabrikanten Herrn Joh. B. Rudisch in Brünn.

Schulnachrichten.

I. Der Lehrkörper.

Director:

Dr. Josef Parthe, Mitglied des k. k. Landeschulrathes für Mähren, Director der Brüinner k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, k. k. Bezirksschulinspektor für den Stadtbezirk Brünn, lehrte im 1. Semester Mathematik in der II. Klasse A. und in der III. Klasse in 6 wöchentlichen Stunden.

Professoren:

Dr. Wilhelm Vysloužil, Custos der naturhistorischen und physikalischen Lehrmittelsammlungen, suppl. Professor an der k. k. deutschen Lehrerbildungs-Anstalt zu Brünn, lehrte Mathematik in I. B (1. Sem.) II. A (2. Sem.) II. B, III. (2. Sem.), Naturgeschichte in I. A (1. Sem.) II. A und B, Physik in III.; zusammen in jedem Sem. in 18 woch. Stunden.

Johann Jiříček, lehrte Latein in II. A und III., Griechisch in III.; zusammen in 18 woch. Stunden.

Franz Zvěřina, Custos der Lehrmittel für den Zeichenunterricht, lehrte im 1. Sem. geometr. und Freihandzeichnen in I. A und B, II. (A und B contrahirt), III. zusammen in 18 woch. Stunden.

Dr. Moriz Grolig, lehrte Geographie und Geschichte in II. A und B, III. deutsche Sprache in III. und im 2. Sem. noch in II. A; zusammen im 1. Sem. 14, im 2. Sem. 17 woch. Stunden.

Johann Skaletzky, lehrte Latein, deutsche Sprache (2. Sem.) und Geographie in I. B, deutsche Sprache in II. A (1. Sem.) und böhmische Sprache in beiden Abtheilungen, zusammen in 18 woch. Stunden.

Emil Weinbrenner, Domkaplan, suppl. Religionslehrer und Exhortator, lehrte kathol. Religion in allen 5 Schulklassen, zusammen in 10 woch. Stunden.

Carl Prokop, Supplent, lehrte Latein und deutsche Sprache in II. B, deutsche Sprache in I. B; (1. Sem.). Naturgeschichte in I. A (2. Sem.) dann in I. B; zusammen in 17 woch. Stunden.

Oswald Koller, Supplent, lehrte Latein, deutsche Sprache, Mathematik und Geographie in I. A; zusammen in 17 woch. Stunden.

Heinrich Wagner, Supplent, lehrte vom 1. Februar an Zeichnen in allen Klassen, dann im 2. Sem. noch Mathematik in I. B; zusammen in 21 woch. Stunden.

Carl Schmidt, wirklicher Lehrer an der Communal-Oberrealschule, lehrte als suppl. Lehrer franz. Sprache in III. in 4 woch. Stunden.

Nebenlehrer:

Daniel Ehrmann, emer. Rabbiner, lehrte Religion für die israelit. Schüler in 2 woch. Stunden.

Jos. Sedláček, Gesanglehrer
Eduard Lukas, geprüfter Turnlehrer } siehe den Lehrplan für die unobligaten Lehrfächer.

II. Lehrplan.

a) Obligate Lehrfächer.

I. Klasse. Ordinarius in I. A: Osw. Koller, in I. B: Joh. Skaletzky.

Religion: 2 St. wochentl. Die katholische Glaubenslehre nach dem Regensburger Katechismus. In I. A und B: **E. Weinbrenner.**

Latein: 8 St. woch. Regelmässige Formenlehre, d. i. die 5 regelmässigen Declinationen, die Genusregeln, die Adjectiva und deren Steigerung, die wichtigsten Pronomina, Cardinal- und Ordinal-Zahlwörter, die vier regelmässigen Conjugationen mit Einschluss der Deponentia; bei der Formenlehre des Nomens die Bedeutung und Construction der gewöhnlichen Präpositionen, bei der Formenlehre des Verbums der Gebrauch des Infinitivs und Coniunctivs in den wichtigsten Fällen. Einübung des Lehrstoffes durch mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Lesebuche; häusliche Vorbereitung durch Memoriren der in der Schule durchgenommenen Paradigmen, Vocabeln und kürzerer Sätze, später wochentl. eine kurze Composition in der Schule und ein schriftliches Pensum zu Hause. Nach C. Schmidt's Schulgrammatik und Rožek's latein. Lesebuche I. In I. A: **O. Koller**, in I. B: **J. Skaletzky.**

Deutsch: 3 St. woch. — 1 St. Grammatik nach Bauer: Der einfache und erweiterte Satz, Formenlehre des Substantivs, Adjectivs, Numerales, Pronomens, Verbums, Uebersicht der Adverbien, Propositionen und Coniunctionen. — 1 St. Lectüre aus Mozarts Lesebuch U. G. I. Orthographie, Lesen, Nacherzählen und Erklären des Gelesenen, Vortrag memorirter Stücke. — 1 St. Aufsatz: Erklärung von Worten, Sprüchen, Sätzen, Räthseln, kleine Erzählungen nach gegebenen Mustern, Inhaltsangabe von Lesestücken, Schul- und Hausaufgaben wechseln ab. In I. A **O. Koller**, in I. B **C. Prokop** (1. Sem.) **J. Skaletzky** (2. Sem.)

Geographie: 3 St. woch. Fundamentalsätze der mathematischen Geographie, so weit dieselben zum Verständnisse der Karte unentbehrlich sind und in elementarer Weise erläutert werden können. Beschreibung der Erdoberfläche mit Bezug auf ihre natürliche Beschaffenheit und die allgemeinen Scheidungen nach Völkern und Staaten. Das Kartenlesen und

Kartenzeichnen. Nach Daniels Geographie und Stieler's Atlas. In I. A: **O. Koller**. In I. B: **J. Skaletzky**.

Mathematik: 3 St. woch. Arithmetik. Das dekadische Zahlensystem; die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen; Theilbarkeit der Zahlen, grösstes gemeinschaftliches Mass und kleinstes gemeinschaftliches Vielfaches; die vier Grundrechnungsarten mit gemeinen Brüchen und mit Dezimalbrüchen; Verhältnisse und Proportionen. Nach Močnik's Arithmetik U. G. I. In I. A: **O. Koller**, in I. B; Dr. **W. Vysloužil** (1. Sem.) **H. Wagner** (2. Sem.)

Naturgeschichte: 3 St. woch. Zoologie, mit den höchsten Formen der Thiere beginnend und von diesen zu den niederen Formen allmählig systematisch abwärts steigend, mit besonderer Berücksichtigung der Säugethiere und Insekten. Nach Pokorny I. In I. A im 1. Sem. Dr. **W. Vysloužil**, im 2. Sem. und in I. B in beiden Sem. **C. Prokop**.

Zeichnen: 5 St. woch. Geometrische Anschauungslehre als Grundlage des gesammten Zeichnungsunterrichtes. Geometrische Gebilde in der Ebene nach Zeichnungen auf der Tafel; Elemente der Geometrie des Raumes, Zeichnen nach Draht oder Holzmodellen aus freier Hand ausgeführt. Übungen mit dem Zirkel und dem Reisszeuge überhaupt, Gebrauch der Reisschiene und des Dreieckes. Nach Močnik's geom. Anschauungslehre I. In I. A und B im 1. Sem. **Fr. Zvěřina**, im 2. Sem. **H. Wagner**.

II. Klasse. Ordinarius: in II. A: J. Jiříček, in II. B: C. Prokop.

Religion: 2 St. woch. Erklärung der Ceremonien der katholischen Kirche nach der bei Bellmann in Prag erschienenen „Liturgik.“ **E. Weinbrenner**.

Latin: 8 St. woch. Wiederholung und Ergänzung der regelmässigen Formenlehre durch Hinzufügung der in der 1. Klasse übergegangenen Partien der Pronomina, Numeralia, Adjectiva und Adverbia. Unregelmässigkeiten in Declinationen, Genus, Conjugation. Wiederholung und Erweiterung der elementarsten syntactischen Regeln mit Hinzugabe der constructio accusativi cum infinitivo und des ablativus absolutus. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen, häusliche Präparationen wie in der 1. Klasse; jede Woche eine kurze Composition in der Schule und eine schriftliche Hausaufgabe. Nach Schmidt's Grammatik und Ročeks Lesebuch II. In II. A **J. Jiříček**, in II. B **C. Prokop**.

Deutsch: 3 St. woch. — 1 St. Grammatik nach Bauer. Der zusammengesetzte Satz: Satzverbindung, Satzgefüge, Periode. Stetige Wiederholung der Formenlehre. Wortbildung, Ableitung, Zusammensetzung. Mündliche und schriftliche Uebung an Beispielen mit besonderer Rücksicht auf Orthographie. — 1 St. Lecture nach Mozart's Lesebuch U. G. II. — 1 St. Aufsatz: Fortgesetzte Uebung in den einfachen Formen schriftlicher Darstellung, Beschreibungen neben Erzählungen. Haus- und Schulaufgaben wechseln alle 14 Tage. In II. A im 1. Sem. **J. Skaletzky**, im 2. Sem. Dr. **M. Grolig**, in II. B **C. Prokop**.

Geographie und Geschichte: 4 St. woch. **Geographie:** 2 St. Specielle Geographie Asiens und Afrika's. Detaillirte Beschreibung der vertikalen und horizontalen Gliederung Europa's und seiner Stromgebiete; specielle Geographie von Süd- und West-Europa. Nach Klun. **Geschichte:** 2 St. die wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten aus der Geschichte des Alterthums. Nach Gindely U. G. I. In II. A und B: Dr. **M. Grolig**.

Mathematik: 3 St. woch. **Arithmetik:** Einfache und zusammengesetzte Regeldetrie als Schlussrechnung und durch Proportionsansatz; einfache Zins-, Discont- und Terminrechnung, Theilungs- und Durchschnittsrechnung, Kettenregel. Nach Močnik U. G. I. und II. **Geometrie:** Anknüpfend an die beim Zeichnungsunterrichte in der 1. Klasse erlangten Kenntnisse: Feststellung der geometr. Grundbegriffe, Eigenschaften der Dreiecke, deren Congruenz, darauf beruhende Eigenschaften der Kreise. Vierecke im allgemeinen, Parallelogramme, Trapeze und Vielecke. Geometrische Constructions- und Rechnungsaufgaben. Nach Močnik geometr. Anschauungslehre I. und II. In I. A im 1. Sem. **Director**, im 2. Sem. und in II. B Dr. **W. Vysloužil**.

Naturgeschichte: 3 St. woch. — 1. Semester: Mineralogie. Auf Anschauung gegründete Vorführung der wichtigsten Mineralien in systematischer Reihenfolge und ihrer hervorragendster, auf empirischem Wege erkennbaren Eigenschaften. Nach Pokorny. — 2. Semester: Botanik. Vorführung der wichtigsten Pflanzen lebend oder in guten colorirten Abbildungen oder instructiven getrockneten Exemplaren, wobei die Blüthezeit zunächst für die Reihenfolge der vorzuführenden Pflanzen entscheidend ist. Nach Pokorny. In II. A und B Dr. **W. Vysloužil**.

Zeichnen: 4 St. woch. — 2 St. Fortsetzung des Zeichnens geometrischer Figuren. — 2 St. Freihandzeichnen: Das Flachornament nach Vorzeichnungen an der Schultafel; einfache schattirte Zeichnungen nach ornamentalen Mustern. In II. A und B im 1. Sem. **Fr. Zvěřina**, im 2. Sem. **H. Wagner**.

III. Klasse. Ordinarius: Dr. M. Grolig.

Religion: 2 St. woch. Geschichte des alten Bundes nach dem bei Bellmann in Prag erschienenen Lehrbuche. **E. Weinbrenner**.

Latein: 6 St. woch. Wiederholung der gesammten Formenlehre mit Einschluss der griechischen Declination. Repetition der in den zwei unteren Klassen durchgenommenen elementaren syntaktischen Regeln, system. Casuslehre nach der Grammatik von C. Schmidt, hiezu Anwendung des Uebungsbuches von Vielhaber (I. Theil) zu den mündl. und schriftl. Uebersetzungen. 3 St. woch. Lectüre: Ausgewählte Biographien aus Cornelius Nepos ed. Dietsch. (Miltiades. Themistocles. Pausanias. Alcibiades. Epaminondas. Pelopidas. Hamilcar. Hannibal. Eumenes. Agesilaus. Dion.) 3 St. woch. Häusliche Vorbereitung durch Wiederholung der in der Schule erklärten und eingeübten grammatischen Regeln, ferner durch Memoriren der in der Lectüre vorkom-

menden neuen Vocabeln, endlich durch Einprägung typischer Beispiele für die syntaktischen Regeln und Auswendiglernen mustergiltiger Sätze und für den Vortrag geeigneter Abschnitte aus dem Lesestoffe. Alle 14 Tage eine Composition, alle 8 Tage ein Pensum. **J. Jiříček.**

Griechisch: 4 St. woch. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba auf μ in Verbindung mit den nöthigen Accentregeln. Einübung des Lehrstoffes durch mündliche, später durch schriftliche Uebersetzungen aus dem Lesebuche. Präparation, Memoriren der Vocabeln und Paradigmen mit richtiger Betonung. Nach Curtius und Schenkl's Elementarbuch. Im 2. Semester alle 14 Tage abwechselnd ein Pensum oder eine Composition. **J. Jiříček.**

Französisch:*) 4 St. woch. Die Regeln der Aussprache und des Lesens, Accent, Formenlehre der flexiblen Redetheile, die häufigst vorkommenden unregelmässigen, defectiven und unpersönlichen Zeitwörter, die wichtigsten syntaktischen Regeln über den Gebrauch des Artikels, das Substantiv, Adjectiv, Pronom. Aneignung eines entsprechenden Wörter- und Phrasen-Vorraths durch Memoriren. Alle 8 Tage eine Hausarbeit, alle 14 Tage eine Schularbeit. Nach Plötz. **C. Schmidt.**

Deutsch: 3 St. woch. — 1 St. Grammatik nach Bauer. Eingehende Behandlung des deutschen Periodenbaues mit fortwährender Rücksicht auf Formenlehre und die Rection der Nomina, Verba und Partikeln. Mündliche und schriftliche Uebung an Beispielen mit besonderer Rücksicht auf Orthographie. — 1 St. Lectüre nach Mozart's Lesebuch, U. G. III. — 1 St. Aufsatz. Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Erklärung von Sprüchen und Sätzen, Erläuterungen über Gegenstände der Erfahrung und des Studiums der Schule. **Dr. M. Grolig.**

Geographie und Geschichte: 3 St. woch. — 2 St. Specielle Geographie des übrigen Europas, (mit Ausschluss der österr.-ungar. Monarchie) Amerika's und Australiens. Nach Klun. 1. St. Uebersicht der Geschichte des Mittelalters, Recapitulation derselben mit Hervorhebung der charakteristischen Momente aus der Geschichte Mährens und deren Beziehungen zur allgemeinen Geschichte, so wie zu jener des deutschen Reiches und speciell Böhmens, Oesterreichs und Ungarns. Nach Gindely. **Dr. M. Grolig.**

Mathematik: 3 St. woch. — **Arithmetik:** Die vier Grundrechnungen mit allgemeinen Zahlen, an zahlreichen Aufgaben eingeübt, Entwicklung der zweiten und dritten Potenz, abgekürzte Multiplication, Division, Quadrat- und Kubikwurzelausziehung. Nach Močnik. U. G. II. **Geometrie:** Aehnlichkeit ebener Figuren nebst Folgerungen, Gleichheit, Verwandlung, Theilung

*) Es soll dahin getrachtet werden, dass das Lehrziel, welches der Lehrplan für die mähr. Realschulen für die 4 unteren Klassen aufstellt, in der 3. und 4. Klasse der Realgymnasien erreicht werde, was durch den vorhergegangenen und den begleitenden Unterricht in der lateinischen Sprache ohne Zweifel ermöglicht ist.

und Messung der ebenen geradlinigen Figuren, Messung des Kreises, Kreisringes und Kreisabschnittes, Construction der Parabel, Ellipse und Hyperbel, geom. Constructions- und Rechenaufgaben. Nach Močnik. Im I. Sem. **Director**; im II. Sem. Dr. **W. Vysloužil**,

Physik: 3 St. woch. Allgemeine Eigenschaften und Aggregatformen der Körper, Wärme und deren Einfluss auf Volumen und Aggregatform, Wärmeleitung. Die wichtigsten Thatsachen der Statik und Dynamik fester Körper, Elemente der Hydro- u. Aërodynamik. Nach Pisko. Dr. **W. Vysloužil**.

Zeichnen: 4 St. woch. Fortgesetzte Uibungen nach Vorlegeblättern ornamentaler Richtung. Beginn des Zeichnens nach einfachen ornamentalen Gypsmodellen. Contouren des menschlichen Kopfes nach Tafelzeichnungen oder guten Vorlagen. Im 1. Sem. **Fr. Zvěřina**, im 2. Sem. **H. Wagner**.

b) **Nicht obligate Lehrfächer.**

1. **Böhmische Sprache** in zwei Abtheilungen mit je zwei woch. St. Nach Cimrhanzl, böhm. Schulgrammatik und Sokol, Schule der böhm. Sprache für Deutsche, gelehrt vom Prof. **J. Skaletzky**.

2. **Gesang** in zwei Abtheilungen mit je 2 woch. Stund. gelehrt vom Lehrer an der Übungsschule der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt **Jos. Sedlaček**.

3. **Turnen** in zwei Abtheilungen mit je 2 woch. St. gelehrt vom Turnlehrer des deutschen k. k. Obergymnasiums **Ed. Lukas**.

III. Chronik der Anstalt im Schuljahre 1873.

Die für das k. k. Realgymnasium zu Brünn so wichtige Baufrage, über deren Stand das vorjährige Programm berichtete, ist leider auch bei der Ausgabe dieses zweiten Jahresberichtes der Anstalt noch in kein anderes Stadium getreten. Allerdings wurde, wie der Jahresbericht des h. Ministeriums für Cultus und Unterricht pro 1872 ausweist, zur Gewinnung eines geeigneten Bauplatzes für das deutsche Real- oder das slavische Obergymnasium in Brünn ein Grund von 649⁰ in der Augartenstrasse um den Kaufschilling von 12980 fl. angekauft, allein zugleich der Auftrag ertheilt, noch einen zweiten Bauplatz auszumitteln, worauf das h. Ministerium die Entscheidung über die definitive Verwendung dieser beiden Bauplätze treffen wird. Dieser zweite Bauplatz ist jedoch bisher nicht ausgemittelt und dürfte sich auch in einer den gestellten Bedingungen, so wie den Bedürfnissen der Anstalt entsprechenden Weise bei den benannten Lokalverhältnissen Brünn's nicht so leicht ergeben.

In dem oben abgelaufenen Schuljahre benützte die Anstalt einige neu hinzugemietete Räume, welche entsprechend adaptirt und deren Herstellungskosten sammt den erforderlichen Einrichtungsstücken und mehreren

Heranschaffungen von Geräthschaften — darunter zwei Mineralienkästen, einem Bibliothekschrank, einem Glasschrank für physikalische Lehrmittel und zwei grossen Schränken für Zeichnungslehrrmittel — den Kostenbetrag von 937 fl. 9 kr. ö. W. erreichten. Immerhin war jedoch die gänzliche räumliche Trennung dieser Localitäten in zwei ganz gesonderte auf verschiedenen Höfen des alten Landhauses gelegene Abtheilungen mit separatem Stiegenaufgange ein sehr erheblicher Uebelstand für die Lehrer bei dem Stundenwechsel, für die Schüler bei dem Gange zum Zeichensaale und für die ganze Übersicht und Leitung der Anstalt gleich empfindlich. Im Interesse der Disciplin musste eine besondere Tages-Inspection der in den getrennten Localitäten lehrenden Professoren vor Beginne des Unterrichtes, so wie in dem gesetzlichen Respirium um 10 Uhr Vormittags eingeführt werden.

Auch für das nächste Schuljahr wurden noch zwei neue Localitäten, je eine bei jeder der zwei getrennten Abtheilungen, für die nothwendige Erweiterung der Anzahl zuzumietthen beantragt. Dadurch wird ein grösseres Locale für den Zeichensaal gewonnen werden, da der bisherige sich theils als zu klein, theils als zu dunkel erwies.

Mit grosser Befriedigung kann der Berichterstatter auf die im Laufe des letzten Schuljahres fortgeschrittene innere Entfaltung der Anstalt zurückblicken. Mit h. Unt. Min. Erl. v. 12. Juli 1872 Z. 8039 war der bisherige Supplent am Prag-Neustädter Gymnasium, J o h a n n S k a l e t z k y, zum wirklichen Lehrer am Staatsrealgymnasium zu Brünn ernannt worden, und als nach erfolgter Aufnahme der Schüler bei Beginn des Schuljahres sich nicht bloss wie im Vorjahre eine Parallelabtheilung der ersten, sondern auch der zweiten Klasse als nothwendig herausstellte, wurde die Errichtung derselben und die Bestellung des Lehramtskandidaten O s w a l d K o l l e r zum Supplenten mit h. Unt. Min. Erl. v. 23. Oct. 1872 Z. 13196 genehmigt. Ebenso wurde der Lehrer der franz. Sprache an der hierortigen Communal-Oberrealschule, C a r l S c h m i d t, zum supplirenden Lehrer desselben Faches am Realgymnasium mit h. Unt. Min. Erl. v. 27. Oct. 1872 Z. 13243 bestellt.

Länger andauernde Erkrankungen zweier Glieder des Lehrkörpers machten eine Aenderung im Stundenplane und weitere Vorkehrungen nöthig. Zu Ende des Jahres 1872 erkrankte der Berichterstatter und wurde in seinen Lehrstunden bis zum 20. Februar von Prof. Dr. M. G r o l i g und dem suppl. Prof. O s w. K o l l e r supplirt, die Führung der Directionsgeschäfte wurde inzwischen vom Prof. Dr. W. V y s l o u ž i l bereitwilligst besorgt. Letztere Verpflichtung nahm der Berichterstatter zu Ende des I. Semesters wieder auf, mit hoh. L. S. R. Erl. v. 3. Febr. 1873 Nr. 2093 wurde derselbe jedoch für das 2. Semester von der Verpflichtung enthoben, sich am Unterrichte durch eigene Lehrstunden zu betheiligen. Mitte Jänner 1873 erkrankte Prof. Z v ě ř i n a und es wurde mit h. L. S. R. Erl. v. 10. Febr. 1873 Nr. 2628 der bisherige Assistent der hierortigen k. k. Oberrealschule, H e i n r i c h W a g n e r, zum Supplenten für das geom. und Freihandzeichnen bestellt, so wie Prof. Z v ě ř i n a zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und zum

Gebrauche einer Badekur l. h. Unt. Min. Erl. v. 23. März 1873 Nr. 3406 für ein halbes Jahr beurlaubt. Hoffen wir bei Beginn des nächsten Schuljahres diese ausgezeichnete Lehrkraft der Anstalt und seinem Berufe mit gestärkter Kraft eben so wiedergegeben zu sehen, wie es heuer bei dem im Vorjahre beurlaubten Prof. Dr. Grolig in sehr erfreulicher Weise der Fall gewesen war!

Mit h. L. S. R. Erl. v. 23. Jänner 1873 Nr. 1038 wurde der Prof. der Theologie, Herr Johann Vojtěch als Ordinariatecommissär hinsichtlich der kath. Religionslehre und der religiösen Uebungen der kath. Schüler am k. k. Realgymnasium bestellt.

Mit h. Erl. vom 17. Jänner 1873 Z. 227 wurde der Berichterstatter von Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister zum k. k. Bezirksschulinspector für den Stadtbezirk Brünn auf den Rest der gesetzlichen Funktionsdauer, so wie mit h. Erl. v. 26. Febr. 1873 Z. 1193 zum Mitgliede und zugleich zum Director der k. k. Prüfungscommission für allg. Volks- und Bürgerschulen in Brünn für die Periode bis zu Ende des Schuljahres 187 $\frac{4}{5}$ ernannt.

Das Schuljahr wurde am 1. October mit dem h. Geistamte und der darauf folgenden Disciplinargesetzverlesung begonnen, nachdem die Aufnahmsprüfungen am 28. und 30. September stattgefunden hatten.

Am 4. October und 19. November 1872 feierte die Anstalt die Namensfeste Ihrer k. k. Majestäten mit einem Gottesdienste, sowie am 21. Februar 1873 die Schüler sammt dem Lehrkörper einem Trauergottesdienste für Ihre Majestät die verewigte Kaiserin Mutter Karolina Augusta beiwohnten.

Der 22. April 1873 war ein Festtag für unsere Anstalt, da an diesem Tage Seine Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Weber-Ebenhof in Begleitung des k. k. Landeschul-Inspectors Herrn Theodor Wolf, um 8 Uhr Morgens ganz unerwartet in derselben erschien, durch zwei Stunden dem Unterrichte in allen Klassenabtheilungen beiwohnte, die Lehrmittel besichtigte und schliesslich Seinen Namen in das Gedenkbuch der Anstalt über Ansuchen des Berichterstatters eintrug. Die Ehre dieses hohen Besuches so wie die Zufriedenheit, welche Seine Excellenz mit den Leistungen der Anstalt aussprach, werden dieselbe zu fernerer getreuer Pflichterfüllung ermuntern.

Am 18. Juni wohnte der k. k. Landeschulinspector Herr Josef Dvořák dem realistischen Unterrichte in zwei Klassen bei.

Am 7. Juni fand der Frühlingsausflug des Realgymnasiums statt. Nach zurückgelegter Eisenbahnfahrt nach Adamsthal trat die gesammte Schülerschaft um 8 Uhr Morgens, begleitet vom Lehrkörper und vielen Angehörigen der Schüler und geleitet von den munteren Klängen einer Abtheilung der Brünner Schützenkapelle die Wanderung in das herrliche Josefsthal und zu der merkwürdigen Höhlengrotte der Býčískála an. Unter munteren Spielen, Turnübungen mit Musikbegleitung taktmässig ausgeführt, Gesang und Declamationsvorträgen der Schüler verfloss die Zeit rasch und

angenehm. Vor Antritt des Rückweges hielt der Direktor eine Ansprache an die Schüler, worin er ihnen die Bedeutung der Schulfeste zur Anregung des reinen, gemüthvollen Naturgenusses, des Gefühles der Zusammengehörigkeit, des Freundschaftsgeföhles und zur festeren Gestaltung des edlen Bandes zwischen Lehrern und Schülern auseinandersetzte und mit einem Hoch auf die Anstalt, deren Entwicklung so wie deren erhabenen Begründer, Seine Majestät unseren Kaiser schloss. Nachdem die Klänge der von der Musikkapelle intonirten Volkshymne verklungen waren, wurde der Rückweg angetreten. Der wohlthätige Sinn der Schüler machte es in aner kennenswerther Weise möglich, dass zufolge eingelangter freiwilliger Beiträge 42 Freikarten (Fahr- und Speisekarten) an ärmere Schüler vertheilt werden konnten.

Zur Verbesserung der Luft in den Schulzimmern und um denselben einen freundlicheren Anblick zu verschaffen, spendeten mehrere Schüler über Aufforderung des Direktors grüne Pflanzen und Blumen, welche auf den breiten Fenstern der Schulzimmer aufgestellt wurden. Beiträge dieser Art leisteten die Schüler der I. Kl. B: Patek (5 Stück), Nerger, Odehnal, Skallitzky, Satzer, Zahovsky, der II. Kl. A: Kotersitz A., v. Kreutziger, der II. Kl. B: Nerger (3 Stück), Maiwald, Ulrich, der III. Kl. Drbal, Kotersitz H., Krepler.

Im Laufe des Schuljahres fanden ausser den regelmässig abgehaltenen Wochenconferenzen 15 Conferenzen des Lehrkörpers statt.

Nach jeder Hauptconferenz wurden die Eltern jener Schüler, gegen welche ein Tadel im Fortgange oder im Verhalten auszusprechen war, amtlich durch die Direction hievon verständigt. Jene Schüler, welche blos zu grösserem Fleisse ermahnt wurden, mussten die schriftliche Bestätigung der an ihre Angehörigen oder verantwortlichen Aufseher erfolgte Anzeige mit der Unterschrift der letzteren dem Klassenlehrer beibringen.

Die katholischen Schüler wurden dreimal im Schuljahre zur hl. Beicht und Communion geführt, wohnten an jedem Sonntage der Exhorte und dem gemeinschaftlichen Gottesdienste in der Dominikanerkirche bei, eben so in der Charwoche den österlichen Recollectionen und nahmen mit den übrigen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten Brünns an der Frohnleichnamsp procession Antheil. Der Kirchengesang wurde durch Einübung einiger Messlieder durch den Gesangslehrer gepflegt. Am 22. Mai führten die Gesangsschüler der Anstalt während des Gottesdienstes eine Choralmesse von Fübrieh in recht gelungener Weise auf und wurden wegen ihres Eifers, der prompten Ausführung und ihres Strebens, die gemeinsame Gottesdienstfeier zu verschönern, hierauf vom Director belobt. Die israelitischen Schüler wurden ihrer religiösen Verpflichtungen wegen am 12., 17., 18., 24., und 25. October, dann am 18. und 19. April von einzelnen Vormittags-Lehrstunden dispensirt.

Die Versetzungsprüfungen wurden vom 14. — 23. Juli abgehalten; der 22. Febr. und 25. Juli waren für die Privatisten-Prüfungen in beiden Semestern bestimmt. Am 29. Juli wurden die letzten Turn- und Gesangs-

stunden zu einer kleinen Turn- und Gesangsproduction, letztere mit Declamationsstücken einiger Schüler verbunden, im Beisein des Lehrkörpers erweitert. Am 31. Juli schloss das Schuljahr mit dem heil. Dankamte und der darauf folgenden Zeugnisvertheilung. ab.

IV. Schüler.

1. Statistische Uebersicht der Schüler.

	I. Klasse		II. Klasse		III. Kl.	Zusammen
	A.	B.	A.	B.		
Bei Beginn des Schuljahres aufgenommene Schüler	43	48	34	34	16	175
Während des Schuljahres ausgetreten	3	6	—	3	1	13
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	2	3
Verblieben am Ende des Schuljahres	41	42	34	31	17	165
Hievon nach Brünn zuständig	20	24	24	15	11	94
Auswärtige Schüler	21	18	10	16	6	71
Vom Schulgelde befreit	10	14	10	8	5	47
Schulgeld zahlend	31	28	24	23	12	118
Stipendisten	—	—	1	—	—	1
Privatisten	—	3	—	—	—	3
Schüler deutscher Muttersprache	35	29	29	28	16	137
" slavischer "	6	12	5	2	1	26
" magyarischer "	—	1	—	—	—	1
" croatischer "	—	—	—	1	—	1
Katholische Schüler	29	31	27	21	15	123
Evangelische "	2	—	—	—	—	2
Israelitische "	10	10	7	10	2	39
Von den Schülern der 3. Klasse besuchten :						
das Griechische	—	—	—	—	9	9
das Französische	—	—	—	—	8	8
Erhielten am Schlusse des Schuljahres ein Zeugnis der Vorzugsklasse	3	2	5	1	2	13
der ersten Klasse	25	25	12	18	10	90
" zweiten "	2	—	4	4	1	11
" dritten "	5	8	10	1	—	24
Ungeprüft blieben	—	1	—	1	—	2
Zur Wiederholungsprüfung zugelassen	6	2	3	6	4	21
Besuchten den Unterricht in den unobligaten Fächern :						
Böhmische Sprache. 1. Sem.	14	22	15	7	7	65
" " 2. "	12	22	11	6	4	55
Gesang 1. Sem.	22	15	9	5	2	53
" 2. "	18	12	10	4	2	49
Turnen 1. "	34	28	18	19	8	107
" 2. "	36	28	19	22	13	118

2. Unterstützungsfond für arme Schüler.

1. Der nach Ausweis des vorjährigen Programmes in die hierortige Sparkassa angelegte Gründungsbetrag des durch den Berichterstatter begründeten Unterstützungsfondes pr. . . . 114 fl. 50 kr. erhielt im Laufe des Schuljahres 1873 mehrere weitere Zuflüsse. Da die Eltern vieler Schüler gleich bei der Aufnahme bei Beginn des Schuljahres freiwillig erklärt hatten, dass sie wie im Vorjahre weitere Beiträge zum Unterstützungsfonde leisten wollen, so leitete der Berichterstatter im Monat April eine Sammlung ein, und es flossen ein:

In der III. Kl. von den Schülern: Drucker L. 1 fl. 50 kr., Koster-sitz H. 50 kr., Krepler P. 50 kr., Neugebauer J. 2 fl., Schlesinger Fr. 50 kr., Siegl K. 15 fl., Urbanek H. 1 fl.; zusammen 21 fl.

In der II. Kl. A. Baduschek E. 1 fl., Bodansky B. 1 fl., Buhl H. 2 fl., Enders K. sammt dessen Herrn Vater 6 fl., Klang H. 2 fl., Koster-sitz A. 50 kr., Svoboda J. 1 fl. 50 kr.; zusammen 14 fl.

In der II. Kl. B. Mahr 1 fl. in Silber, Mayer 1 fl., Nentwich 15 kr., Nenger 3 fl., Oesterreicher 30 kr., Panowsky 1 fl., Parthe 1 fl., Prochaska Rud. 1 fl., Peilinger 1 fl., Richter 5 fl., Schwarzenfeld 1 fl., Sietsch 1 fl., Schmeichler 80 kr., Seidl 20 kr., Schneider Edm. 1 fl., Sturmman 2 fl., Ulrich 1 fl., Wachtel 50 kr., Witrofski 25 kr. in Silber, Wazacz 2 fl., Weinerth 1 fl., Wltžek 60 kr., zusammen sammt Agio 25 fl. 87 kr.

In der I. Kl. A. Beigl 15 kr., Auspitzer 40 kr., Brandl 80 kr., Bruch E. und R. 20 kr., Bobrowsky 20 kr., Brückner 30 kr., Ellinger 50 kr., Fuchs A. 10 kr., Fitz 50 kr., Gerstmann 20 kr., Grohmann 20 kr., Herrlich 30 kr., Hofhans 1 fl., Hrlička 15 kr., Janiczek 1 fl., Jiraut 1 fl., Katholický 1 fl., Knödl 10 kr., Köllner 20 kr., Kropf 30 kr., Luksch 1 fl., Mykulik 1 fl.; zusammen 10 fl. 60 kr.

In der I. Kl. B. Nenger 3 fl., Onz 70 kr., Pichl 50 kr., Pollak 50 kr., Rischawy 1 fl., Ružička 1 fl., Schimmerling 50 kr., Schneider 40 kr., Schwab 40 kr., Schwer 50 kr., Siersch 1 fl., Skallitzky 50 kr., Wolf 1 fl., Zahowsky 60 kr., Rosauer K. und H. 2 fl., Reiter 2 fl.; zusammen 15 fl. 60 kr. Gesamtresultat 87 fl. 7 kr.

An ausserordentlichen Zuflüssen erhielt der Unterstützungsfond folgende Zuflüsse. Von den Herren: Prof. Jiříček 2 fl., Prof. Skaletzky 2 fl., Prof. Prokop 2 fl., vom Director 2 fl., zu Neujahr 1873 einen Betrag von 12 fl. 16 kr., an Bücherrabatt und anderen Zuflüssen 20 fl. 96 kr., zusammen 41 fl. 12 kr.

Die hier ausgewiesenen Einnahmen betragen somit im Ganzen 128 fl. 19 kr.

An Auslagen wurde hievon bestritten:

a) Aufnahmestaxe für einen armen und fleissigen Schüler der II. Klasse A	2 fl. 10 kr.	
b) Schulbücher für einen Schüler der I. Kl. A, welche in die Schulbüchersammlung übernommen wurden	10 — 40 —	
c) eben so für einen Schüler der II. Kl. A	12 — 30 —	
d) 24 Stück neuangeschaffte Schulbücher nach dem vorliegenden Detailausweise	29 — 59 —	
e) für Einbände der Schulbücher	3 — 80 —	
Gesammtauslagen		58 fl. 19 kr.

Im Vergleich mit der Einnahme von 128 — 19 —
ergibt sich daher ein Uiberschuss von 70 fl. — —
welcher bereits seit 12. Mai l. J. in der Sparkassa angelegt ist.

Das dem Unterstützungsfonde des k. k. Realgymnasiums gehörige Einlagebuch der ersten mähr. Sparkassa in Brünn (Hauptbuchs-Folium 64108, Einlags-Nummer 64949) enthält:

a) den obenerwähnten Gründungsbetrag des Jahres 1872 eingelegt am 29. Juli 1872	114 fl. 50 kr.	
b) Zinsen davon pro II. Sem. 1872	2 — 40 —	
c) obigen Uiberschuss pro 1873 angelegt am 12. Mai 1873	70 — — —	
Gesamtvermögen des Fondes		186 fl. 90 kr.

An die festere Gestaltung des Unterstützungszweckes durch Gründung eines Unterstützungsvereines oder einer Schülerlade, wird eben jetzt von Seite der Anstalt durch Vorlage der Statuten an die hohen Behörden geschritten werden.

2. Die im Vorjahre begründete Schulbüchersammlung für dürftige Schüler umfasste am Schlusse des letzten Schuljahres 39 Stück und wurde im Schuljahre 1873 vermehrt:

- a) durch **A n k a u f** von 22 Stück Schulbüchern;
- b) durch **S c h e n k u n g** von den Schülern: Enders 1 St., Buhl 2 St., Kostersitz A. 1 St., Laufer 2 St., Parthe 4 St., Peilinger 5 St., Richter 1 St., Stěpanek 5 St., Wachtel 1 St., zusammen 22 Stück, daher dieselbe bereits auf die Gesamtzahl von 83 Stück angewachsen ist.

Ausgeliehen waren während des Schuljahres 1873 aus dieser Sammlung nach Ausweis des Journals 52 Stück an 12 Schüler.

V. Hochortige Erlässe.

Ausser den im Verordnungsblatte des Ministeriums für Cultus und Unterricht enthaltenen Verordnungen sind unter den der Direction besonders intimirten h. Erlässen besonders zu bemerken:

Min. Erl. v. 4. Juli 1872 Z. 2067, Mähr. Land. Schulr. 27. Juli 1872 Z. 13497. Für die Besorgung der Bibliotheksgeschäfte kann eine fixe Remuneration nicht eingestellt werden.

Min. Erl. v. 16. Sept. 1872 Z. 10797, L. S. R. v. 30. Sept. 1872 Nr. 19511. eine Herabsetzung der für die Freifächer erforderlichen Frequenzziffer ist zulässig.

h. L. S. R. Erl. v. 14. Oct. 1872 Nr. 20863; die Contrahirung der zwei zweiten Klassen bei dem Zeichenunterrichte wird genehmigt.

L. S. R. v. 7. Nov. 1872 Nr. 22546 über Anschaffung der Lehrmittel und Verrechnung der Lehrmittelgelder.

L. S. R. v. 26. Nov. 1872 Nr. 23942 Verordnung über das Hospitiren der Directoren republicirt.

Min. Erl. v. 26. Nov. Z. 8180, L. S. R. v. 11. Dez. 1872 Nr. 24747. Verordnung über den Einfluss der Noten aus dem Zeichnen an Realgymnasien auf die allgemeine Zeugnisklasse.

L. S. R. v. 20. Dez. 1872 Nr. 26479. Weisungen über die Einrichtung des Hauptberichtes am Schlusse des Schuljahres.

Min. Erl. v. 24. Dez. 1872 Z. 16026, L. S. R. v. 7. Jänner Nr. 387 über den Fortbezug der Supplentengebühr während der Ferialmonate und die Verleihung von Remunerationen an Supplenten am Schlusse des Schuljahres.

Min. Erl. v. 17. Febr. 1873 Z. 11425, L. S. R. v. 11. März Nr. 5115, die Taxe für Duplikate von Maturitätszeugnissen wird auf 6 fl., für Duplikate gewöhnlicher Semestralzeugnisse auf 1 fl. bestimmt.

Min. Erl. v. 24. Febr. 1873, Z. 9453, L. S. R. v. 11. März 1873, Nr. 4973. Verordnung über die Beschränkung der Anzahl der Reparaturprüfungen.

Min. Erl. v. 23. März 1873, Z. 1583, L. S. R. v. 7. April, Nr. 7124. Die Bibliotheksbeiträge der Schüler können eventuell auch für andere Lehrmittelsammlungen verwendet werden.

Min. Erl. v. 23. März, Z. 19, L. S. R. v. 10. April, Nr. 7765. Schüler, die in beiden Semestern der ersten Klasse die dritte Fortgangsklasse erhielten, können in besonders rücksichtswürdigen Fällen vom h. L. S. R. über Antrag des Lehrkörpers auch an derselben Anstalt zum Repetiren zugelassen werden.

L. S. R. v. 15. April 1873, Nr. 8256. Den Schülern sind die §§. 10—15 des h. Min. Erl. v. 12. Juli 1869, Z. 6299 über die Forderungen bei der Aufnahmsprüfung in die Lehrerbildungsanstalten bekannt zu geben.

Erl. des Handelsmin. v. 24. Mai 1873, Z. 650, L. S. R. v. 27. Mai, Nr. 11369. Eintrittskarten in die Wiener Weltausstellung können für Stu-

dierende à 30 kr. durch die Directionen in Wien bezogen werden und es findet hiebei nach Erl. des Handelsmin. v. 7. Juni, Z. 650, L. S. R. vom 9. Juni, Nr. 12388 keine Beschränkung der Anzahl solcher Schülerkarten statt.

Min. Erl. v. 30. Mai 1873, Z. 3056, L. S. R. v. 8. Juni, Nr. 12212. Concursauschreibung zur Besetzung der Stelle des Religionslehrers und eines Lehrers für klassische Philologie am k. k. Realgymnasium zu Brünn.

Min. Erl. v. 3. Juni 1873, Z. 4314, L. S. R. v. 11. Juni 1873, Nr. 12461. Verordnung über den wissenschaftlichen Ernst bei dem französischen Sprachunterrichte.

L. S. R. v. 16. Juni 1873, Nr. 12588, Verordnung über die Nebenbeschäftigungen des Lehrpersonales an Mittelschulen.

Min. Erl. v. 27. Mai 1873, Z. 6796, L. S. R. v. 16. Juni, Nr. 12390. Verordnung über die Verbreitung der Kenntniss des metrischen Maasses und Gewichtes.

Min. Erl. v. 17. Juni 1873, Z. 7702, L. S. R. v. 3. Juli, Nr. 13727. Verordnung über die Geldsammlungen an Volks- und Mittelschulen.

M. Erl. v. 19. Juni 1873, Z. 6799, L. S. R. v. 2. Juli Nr. 13939. Ertheilung von Staatsstipendien an Gymnasialschüler bei ihrem Eintritte in eine Lehrerbildungsanstalt.

L. S. R. Erl. v. 9. Juli. 1873, Nr. 14544, womit 45 Landesstipendien für Schüler der Mittelschulen bei ihrem Eintritte in eine Lehrerbildungsanstalt ausgeschrieben werden.

L. S. R. Erl. v. 12. Juli 1873, Nr. 14986, womit einige irrige Auffassungen über die Competenz der confessionellen Organe gegenüber der allgemeinen und speciellen Schulordnung berichtigt werden.

Handels-Min. Erl. v. 16. Juli 1873, Z. 650, L. S. R. v. 20. Juli, Nr. 15473. Schülerkarten zur Wiener Weltausstellung können auch gegen Vorweisung des letzten Semestralzeugnisses von den Studierenden unmittelbar bei dem Karten-Ausgabs-Bureau, Praterstrasse Nr. 42 bezogen werden.

VI. Lehrmittelsammlungen.

Im Anschlusse an die neu zugemieteten Schulräume wurden zwei kleine unbeheizbare Localitäten zur Unterbringung der naturwissenschaftlichen Lehrmittel und jener zum Zeichenunterrichte hergerichtet. Die Bibliothek ist theilweise in der Directionskanzlei, theilweise in einer Schulklasse untergebracht.

Zur Anschaffung von Lehrmitteln erhielt die Anstalt im Schuljahre 1873 folgende Zufüsse:

a) An Aufnahmestaxen von 98 Schülern à 2 fl. 10 kr. den Betrag von 205 fl. 80 kr.

b) An Bibliotheksbeiträgen (Lehrmittelbeiträgen) von 172 Schülern den Betrag von 172 fl.

c) einen Betrag von 400 fl. ö. W. mit h. Land. Schulr. Erl. vom 17. Juni 1872, Nr. 12830 aus der Dotation pro 1873, zu Lehrmittelanschaffungen mit Ausschluss physikalischer Lehrmittel bestimmt.

Gesamtbetrag: 777 fl. 80 kr. ö. W.

A. Die Bibliothek.

Die Ausgabe der Bücher an Lehrer und Schüler behielt bisher der Director in eigener Obsorge, bei der Katalogisirung der Bücher wurde derselbe von einem Lehramtskandidaten unterstützt. Da die Anschaffung der zum Lehrgebrauche in der dritten Klasse nöthigsten physikalischen Apparate den grössten Theil der verfügbaren Lehrmittelgelder absorbirte, so konnte die Vermehrung der Bibliothek in diesem Schuljahre minder bedacht werden.

1. Die Lehrerbibliothek umfasste am Schlusse des letzten Schuljahres 408 Nummern (Werke) in 595 Bänden; vermehrt wurde sie durch 71 Nummern in 85 Bänden, daher der Gesamtstand gegenwärtig die Zahl von 479 Nummern in 680 Bänden erreicht. Der Zuwachs ergab sich zumeist durch Ankauf:

a) von Zeitschriften, welche in Mappen geordnet im Directionszimmer zur Benützung aufliegen, und zwar: Verordnungsblatt des Min. für Cultus und Unterricht; Zeitschrift für die österr. Gymnasien; Fleckeisen-Masius, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Petermann, geograph. Mittheilungen; Globus; Sybel, histor. Zeitschrift; Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaftl. Unterricht; Mittheilungen des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie; mähr. Schulblatt.

b) Von den übrigen angekauften Werken sind erwähnenswerth: Die Fortsetzungen von: Pierers Universallexicon; Schmid, päd. Encyclopädie; Forbiger, Hellas und Rom; Grimm, deutsches Wörterbuch; ferner: Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen; Berg, griech. Literaturgeschichte 1. Band; Bonitz, über den Ursprung der Homerischen Gedichte; Engelmann und Süpfle, Aufgaben zu den latein. Stylübungen; Kuh, zwei Dichter Oesterreichs; Joh. Scherr, allg. Geschichte der Literatur; Otto Roquette, Geschichte der deutschen Dichtung; Grillparzer's Werke, 10 Bände; Sanders, Wörterbuch deutscher Synonymen; Heyse, Fremdwörterbuch; Hebel, allemanische Gedichte; Frischauf, allgem. Arithmetik; Féaux, Algebra; Bratassevič, neues Maass und Gewicht; Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien, 12. Band; Naturkräfte, München 9. Band; Roscoë, Spectralanalyse.

2. Die Schülerbibliothek umfasste am Schlusse des letzten Schuljahres 287 Nummern und Bände. Gegenwärtig beträgt ihr Stand 477 Bände, daher der Zuwachs 190 Nummern und Bände ausmacht. Davon wurden durch Ankauf erworben:

Die Zeitschriften: Illustrierte Welt; alte und neue Welt; Isab. Braun, Jugendblätter; ferner: Hoffmann, Jugendschriften, 140 Bändchen; Welt der Jugend, 7 Bände; Kosmos für die Jugend, 13 Bände; goldenes Buch der Welt; Stoll, Erzählungen aus der Geschichte; Vielhaber, Uebersetzungsübungen; Kühner, latein. Elementargrammatik; Hofmann, arithm. Aufgaben; Ule, physikal. Bilder.

3. Durch Schenkung erhielt die Bibliothek im Schuljahre 1873 folgenden Zuwachs:

Vom h. k. k. Unterrichtsministerium: Jahresbericht des Min. für Cultur und Unterricht 1872; österreichische Geschichte für das Volk, 13 Bände; österr. botanische Zeitschrift, 1872 Schluss; 1873, Nr. 1—6.

Vom h. k. k. Landesschulrath: Statistik der öffentl. und Privat-Volksschulen 1870—71.

Vom h. mähr. Landesausschusse: Landtagsblatt der 5. Landtagsperiode 1872; Brandl, libri citationum.

Von der k. k. statist. Centralcommission in Wien: Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, 19. Jahrg. 3. 4. Heft, 20. Jahrg. 1.; Schimmer, Statistik des Judenthums.

Von der k. Academie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger aus den Sitzungsberichten der math.-naturw. Klasse, 1872. Nr. 11—25; 1873. N.

Von der k. k. mähr. s. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn; Mittheilungen der Gesellschaft, 1872; Notizenblatt, 1872.

Von der historischen Section der k. k. m. schl. Ackerbaugesellschaft: d'Elvert, Geschichte der Musik in Mähren und Oesterr.-Schlesien.

Von der Handels- und Gewerbekammer in Brünn: Statistik der Industrie des Handelskammerbezirkes Brünn, 1870.

Von der Beck'schen Universitätsbuchhandlung (Herrn Alfred Hölder) in Wien: Teirich, Schulrechenbuch für die 4. Klasse; Muth, mittelhochd. Lesebuch.

Vom Herrn Mor. Trapp, Museumcustos in Brünn, dessen Monographie Beiträge zum bürgerlichen Militärwesen Brünns.

Von der Verlagshandlung F. Tempsky in Prag: Gindely, dějepis, 1. Věk starý.

Vom suppl. Gymnasiallehrer Herrn C. Prokop in Brünn: Demosthenes Reden von Pauly 1.; Sophoclis Trachiniæ von Dindorf, Platonis Protagoras, Charmides, Laches, Lysis; Horaz, Tacitus ed. Teuber; zusammen 7 Bändchen.

Vom Director: Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit. 1872.

Von den Schülern: Kistersitz Hubert (III. Kl.): d'Elvert, Geschichte der Ackerbaugesellschaft in Brünn; Kořistka, Markgrafschaft Mähren und Herzogthum Schlesien; Drucker L. III. Kl.: Gellert's Fabeln; Ulrich II. Kl.: Lausch, Märchenbuch.

Ausserdem widmete Herr Bürgermeister Panowsky in Eibenschitz der Schülerbibliothek den Betrag von 5 fl.; der suppl. Gymnasiallehrer Osw. Koller den Preis eines Duplikatwerkes pr. 10 fl. 40 kr.; der Schüler der I. Kl. B. Vogel F. 40 kr.; zusammen 15 fl. 80 kr. Hievon wurde angeschafft: Buch der Erfindungen I. II. geb. (7 fl. 80 kr.); Mädler, der Himmel geb. (4 fl. 80 kr.); Schwab, fünf Bücher deutscher Lieder und Gedichte, geb. (2 fl. 70 kr.); Trewendt, Jugendbibliothek, 51. B. (50 kr.)

4. Die Sammlung von Gymnasial- und Realschul-Programmen, welche am Schlusse des letzten Schuljahres 50 Stück umfasste, erhielt durch Schenkung folgenden Zuwachs:

Von der h. k. k. Statthalterei: 9 St. Programme m. Mittelschulen von 1872, dann von den löbl. Directionen der betreffenden Anstalten die Programme für 1872 von Agram O. R.; Auspitz L. U. R.; Baden L. R. G.; Bozen O. G.; Brünn d. u. sl. O. G., O. R., Auspitz'sche O. R., höh. Töchter-schule; Brüx O. G.; Budweis d. O. G., O. R., L. B. A.; Brünn techn. Institut und höhere Webereischule; Carlowitz U. G.; Czernowitz O. G. und O. R.; Eger O. G.; Feldkirch R. G.; Freistadt R. O. G.; Freudenthal R. G.; Graz 1. und 2. St. O. G., O. R.; Görz O. G.; Hradisch R. O. G.; Iglau O. G. und L. O. R.; Innsbruck O. G. und L. B. A.; Jungbunzlau O. G.; Jägerndorf U. R.; Klagenfurt O. R.; Krems O. G. und O. R.; Laibach O. G. und L. B. A.; Leipa O. G.; Leitmeritz O. G.; Leoben R. G.; Marburg O. G. und O. R.; Mies R. O. G.; M.-Neustadt R. G.; Oberhollabrunn R. O. G.; Olmütz d. u. sl. O. G.; Pettau R. G.; Pilgram R. G.; Pola U. R.; St. Pölten L. O. R.; Prachatitz R. G.; Prag kleins. und neust. O. G., d. Lehrerinnenb. A., Handelsakademie; Prerau R. G.; Salzburg O. G.; Schässburg O. G.; Schönberg R. G.; Seitenstetten O. G.; Spalato O. G.; Sternberg U. R.; Stockerau R. G.; Suczawa R. G.; Tabor R. G.; Temeswar G.; Trient O. G.; Triest O. G., C. O. G., d. O. R.; Troppau O. G.; Villach R. G.; Vinkovci O. G.; Weidenau R. G.; Wien akad. O. G., R. O. G. 9. Bez., Mariahilf, Leopoldstadt, Schottenfeld O. R., Wieden O. R., Lehrerinnenb. A.; Zara O. G.; Zennig O. G.; Znaim O. G. Zusammen 86 Stück. Von früheren Programmen erhielt die Anstalt bloss von Feldkirch O. G. 7 Stück und von Pisek O. G. 8 Stück, so dass der Gesamtstand der Programmensammlung gegenwärtig 151 Stück beträgt.

B. Die Sammlung physikalischer Apparate.

Dieselbe wurde bei der Eröffnung der 3. Klasse mit Beginn des Schuljahres 1873 begründet und umfasst gegenwärtig in 46 Nummern 51 Stück

an Apparaten und in 29 Nummern 55 Stück an Geräthen u. a.; und zwar durch Ankauf:

Luftpumpe (zweistufig), hydrostatische Wage, Kugel und Ring, Federwage, Treppenläufer, Schnellwage, Wellrad, Rolle und Flaschenzug, zwei Schrauben, Fallmaschine mit Sekundenpendel, Centrifugalmaschine mit Nebenapparaten, Percussionsmaschine, Haldat's Apparat, Segners Reactionsrad, Piknometer, Toricelli's Röhre, zwei Aräometer, Barometer mit Nonius und Thermometer, Fallrohr, Läutwerk und Nebenapparate zur Luftpumpe, Heronsball und Compressionspumpe, Sieb der Vestalin und Zauberkanne, Druck und Saugpumpe von Glas, Modell einer Feuerspritze, Löthrohr, Glaspipetten und Bologneserfläschchen, Thermometer nach R., C. und F. auf Postament, Berzeliuslampe, Grammgewichte und andere Gewichte, Glastermometer, zwei Einsenkeylinder, Spirituslampe, zwei Reibschalen und Eisenschale, Wage mit Messing-Einsatzgewicht; Geräte: Hammer, Zange, Schraubenzieher, Feilen, Stemmeisen, Bohrer, Locheisen, Ahle, Messer, Leuchter.

An Schenkungen erhielt diese Sammlung: zwei Stück Glasfäden-Geflechte vom Schüler der III. Kl. Drucker L.; eine Barometer-Glasröhre vom Schüler der III. Kl. Starek H.

C. Die naturhistorischen Sammlungen.

1. Die zoologische Abtheilung umfasste am Schlusse des letzten Schuljahres in 15 Inventarsnummern circa 950 Stück. Dieselbe erhielt folgende Vermehrung: a) durch Ankauf: 6 Haupttypen von Thierskeletten, 1 Chamäleon, 1 *Proteus anguineus*; b) durch Schenkung: Vom naturforschenden Vereine in Brünn: 266 Exemplare Käfer und 10 Stück einer anleitenden Brochüre zum Sammeln derselben; von Herrn E. Steiner, Landtafeladjunkt in Brünn: eine Sammlung von circa 70 Stück Käfern sammt Schachtel; von den Schülern: Schneider Fr. 1. Kl.: Fiedler, anatom. Wandtafeln 4 St.; Stěpanek K. 3. Kl. einen ausgestopften Hermelin, eine Eule; Kistersitz A. 2. Kl. ein Hirschgeweih; Ulrich H. 2. Kl. zwei Salamander; Brandl 1. Kl. 4 St. ausgestopfte Vögel; Prochaska 1. Kl. eine Gruppe Eichhörnchen, 3 St.; Patek 1. Kl. Rehbockgeweih mit Postament; Postl K. 1. Kl. Kopf eines Rothkehlchens; Schwer R. 1. Kl. einen Finkenhabicht ausgestopft; Skallitzky H. 1 Kl. einen Seekrebs, ein Rehbockgeweih mit Postament, Schwammthier; Stěpař F. 1. Kl. Käfer circa 30 Stück; ein Ellengeweih (Zwölfender), sehr schönes Exemplar, geschenkt von mehreren Schülern der I. B, II. A und III. Kl.

Die zoologische Abtheilung umfasst gegenwärtig circa 1360 Stück in 50 Inventarsnummern.

2. Die botanische Abtheilung, welche am Schlusse des letzten Schuljahres in 3 Inventarsnummern 590 Stück umfasste, erhielt folgenden Zuwachs: a) durch Ankauf: Hartinger, essbare und giftige Schwämme, 12 Tafeln; Oesterreichs und Deutschlands Giftpflanzen, 14 Tafeln. b) durch

Schenkung: vom Schüler der 1. Kl. Skallitzky H., eine Partie Algen 39 Stück.

Gesamtstand der botanischen Abtheilung: 650 Stück in 6 Inventarsnummern.

3. Die mineralogische Abtheilung, deren Stand am Schlusse des Vorjahres circa 790 Stück in 6 Inventarsnummern betrug, erhielt als Zuwachs: a) durch Ankauf: 100 gefirnisste Gyps-Krystallmodelle sammt Pappkasten, ein Diamant für die Härteskala, ein Schneidediamant (Ruthmayer) eine Sammlung Salze in Gläsern, 8 Stück. b) an Geschenken: Vom Herrn Dr. Katholitzky in Rossitz, 54 St. Petrefacten und seltenere einfache Mineralien des Rossitzer Beckens; von Herrn Prof. F. Zvěřina: Silbererz aus Píbram; von den Schülern: Zimmermann 1. Kl. eine Mineraliensammlung von circa 70 Stück sammt Schachtel; Ulrich H. 2. Kl. 15 Stück kristallogr. Modelle aus Pappe; Buhl H. 2. Kl. (Kupferkies); ferner lieferten einzelne Mineralien die Schüler: Swistelnitzky K. 3 Kl., Neger K. 2. Kl., Gratzner A. 2. Kl., Fitz, Mykulik, Postl 1. Kl. Muscheln wurden geschenkt von den Schülern: Skallitzky H. 1. Kl. (30 St.) v. Kreuziger R. 2 Kl., Jiraut, Hofhans, Maiwald, Müller, Postl 1. Kl.

Die mineralogische Abtheilung umfasst gegenwärtig circa 1100 Stück in 12 Inventarsnummern.

D. Die Sammlung geographisch-historischer Lehrmittel.

Für diese wurden angekauft: Rappard, Karte von Palästina; Calvin Smith, *map of the united states*; North-Amerika, London 1846; Bretschneider, *histor.-geogr. Wandatlas. Mittelalter I. II.* 10 Karten.

Geschenkt wurde: Vom Herrn k. k. Hauptmann Skallitzky in Brünn: Reilly, *Schauplatz der fünf Theile der Welt, 2. Theil, Deutschland und die Schweiz* in 300 Karten umfassend, Wien 1791.

Die ganze Sammlung besteht gegenwärtig aus 23 Nummern mit 35 Stücken.

E. Die Sammlung mathematischer Lehrmittel.

Dieselbe erhielt durch Ankauf: 1 Quadrattafel in Wiener Maass; 1 Quadrat-Decimeter mit 10 zerlegbaren Quadrat-Centimetern; 1 Rechteck in ein gleiches Parallelogramm zu verwandeln; 1 Trapez in ein gleich grosses a) Dreieck, b) Parallelogramm zu verwandeln; Modell zur Verwandlung eines Dreieckes in ein gleich grosses Parallelogramm, Modell zum pythagoreischen Lehrsatz; ein Gestell zu den aufgezählten Modellen; ein zerlegbarer Kubik-Decimeter sammt Blechbüchse. Sämmtliche Modelle aus Holz polirt. Die ganze Sammlung enthält mit Zuzählung der zugewachsenen 9 Nummern mit 9 Stücken, gegenwärtig im Ganzen 21 Inventarsnummern mit 46 Stücken.

F. Die Sammlung von Vorlagen und Lehrmitteln zum Zeichenunterrichte.

Dieselbe erhielt durch Ankauf: 47 Stück Gypsabgüsse des k. öst. Museums für Kunst und Industrie, darunter: Ornamente, Reliefs, Acanthusblätter, Pilaster, goth. Blattornamente, Löwenkopf, Pferdekopf, Torso, Fuss von M. Angelo, Portrait-Medaillon Schnaase, Basrelief Schwind, Frauenhand, Ornament mit einem Greif; 37 Stück Photographien des k. österr. Museums; Umrisse antiker Thongefässe (20 Blätter), Jul. Schnorr, Gewerbehalle 1873; Koopmann, Figuren-Zeichnen, I. II. III. 48 Blätter enthaltend, Teirich, Intarsien 20 Blatt. Nebstdem wurde ein separater Tafelzirkel für diese Sammlung angekauft. Geschenkt wurde vom Schüler der II. Kl. Fröhlich R. 20 Blätter aus Roller's Formensammlung. Die ganze Sammlung umfasst gegenwärtig 42 Inventarsnummern mit 314 Stücken.

G. Die Münzsammlung,

durch Schülersgeschenke im Vorjahre mit 56 Stück begründet, erhielt in derselben Weise einen Zuwachs von 72 Stück durch die Schüler: Fischer R. 2. Kl. 36 Stück; Brückner (13 St.) Hofhans, Huss, Hrdlička, Katholický, Kornitzer, Katscher, Křiwda, Michalitschki, Müller, Pawikansky (5 St.), Prochaska (8 St.), Vogel der I. Kl. Die ganze Sammlung umfasst gegenwärtig 128 Stück.

H. Lehrmittel zum Gesangunterrichte.

Für diesen wurde angekauft: Eine Violine sammt Bogen.

VII. Schlussbemerkungen.

Im nächsten Schuljahre wird die 4. Klasse des hierortigen k. k. Realgymnasiums eröffnet werden, in welche Schüler aus der 3. Klasse jedes Realgymnasiums oder Gymnasiums eintreten können.

Das nächste Schuljahr 187³/₄ beginnt am 1. October 1873; die Aufnahme der Schüler in alle vier Klassen wird am 25. September begonnen werden. Die Aufnahmeprüfungen der in die 1. Klasse neu eintretenden Schüler, so wie die Wiederholungs- (Reparatur-) Prüfungen finden am 29. und 30. September statt. Bei der Aufnahme in die 1. Klasse ist der Tauf- oder Geburtsschein vorzuzeigen, so wie die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. und der Bibliotheks- (Lehrmittel-) Beitrag von 1 fl. zu erlegen. Bei der Aufnahmeprüfung wird gefordert: Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volksschule erworben wird, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente aus der Formenlehre der deutschen

Sprache, Fertigkeit im Analysiren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und der Interpunction, so wie deren richtige Anwendung beim Dictandoschreiben, Uebung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Direction erfüllt schliesslich eine sehr angenehme Pflicht, indem sie für alle die oben erwähnten im Laufe des Schuljahres 1873 der Lehranstalt gewidmeten Schenkungen an Lehrmitteln, so wie für die edelmüthige Förderung des Unterstützungsfondes von Seite der Angehörigen der Schüler im Namen der Anstalt den gebührenden wärmsten Dank ausspricht. So wie der Same den ganzen Baum, nach des Dichters Worten, in sich trägt, so wie der Tropfen den Keim des Meeres abspiegelt, eben so ist für eine in der Entwicklung begriffene Lehranstalt, deren Sammlungen eben erst begründet werden, jede kleine Gabe, jeder kleine Beitrag hiezu höchst schätzbar und willkommen. Möge es auch weiterhin nicht an schulfreundlichen Gönnern fehlen, welche zur Vermehrung der Lehrmittel der Anstalt, zur Unterstützung ihrer dürftigen Schüler beitragen und dadurch mitwirken an der Ausstattung der Anstalt und fördern das edle, hochwichtige Werk der Jugendbildung.

Brünn, am 31. Juli 1873.

Dr. J. Parthe,

k. k. Director.

VIII. Namensverzeichniss der Schüler im Schuljahre 1873.

Die mit * bezeichneten Schüler erhielten im 2. Semester die allgemeine Vorzugsklasse. — Die mit (bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

III. Klasse.

Drbal Martin geboren zu Studnitz.
Drucker Leopold — Brünn.
Hinnek Eugen — Kremsier.
Kostersitz Hubert — Brünn.
Krepler Paul — Neutitschein.
Neugebauer Josef — Butschowitz.
Polnitzky Karl — Klattau (Böhmen).
(Popper Julius — Butschowitz.
Preiss Franz — Gewitsch.
Siegl Karl — Barzdorf (Schlesien).
*Schlesinger Franz — Doubrawitz.
Schneider Johann — Wostitz.
*Stark Hubert — Strassnitz.
Steiner Leopold — Brünn.
Stěpanek Karl — Ričan.
Swistelniczi Friedrich — Brünn.
Swistelniczi Karl — Olchow (Galizien).
Urbanek Hubert — Unter-Wisternitz.

II. Klasse A.

*Baduschek Ernst — Iglau.
Bodanski Berthold — Pölna (Böhmen).
*Buhl Herrmann — Altstadt.
*Czerny Edmund — Seelowitz.
Deutsch Samuel — Lažan.
Deutsch Siegmund — Lažan.
Dworsky Hugo — Birnbaum.
Eberth Josef — Brünn.
Elsner Siegmund — Lomnitz.
Enders Karl — Brünn.
Farnik Heinrich — Brünn.
*Fischer Robert — Lomnitz.
Fröhlich Rudolf — Brünn.

Gärtner Karl — Brünn.
*Gläser Friedrich — Blansko.
Gloger Oswald — Brünn.
Gratzer Arthur — Linz (Oesterreich).
Gruner Johann — Brünn.
Haas Karl — Boskowitz.
Hawlina Karl — Lettowitz.
Ingowitsch Franz — Lissa (Böhmen).
Just Ladislaus — Bath (Ungarn).
Klang Heinrich — Brünn.
Kneifel Hugo — Brünn.
Knessl Emil — Saaz (Böhmen).
Knessl Laurenz — Saaz (Böhmen).
Kostersitz Alois — Brünn.
v. Kreuziger Robert — Pressburg (Ung.)
Kuttin Johann — Brünn.
Laufer Jakob — Brünn.
Löbl Rudolf — Znaim.
Löwy Eduard — Divnitz.
Luñaczek Franz — Boskowitz.
Swoboda Julius — Brünn.

II. Klasse B.

Mahowsky Johann — Pohrlitz.
Mahr Eugen — Brünn.
Maiwald Josef — Namiest.
Mayer Leo — Blansko.
Nentwich Emanuel — Mödlau.
Nerger Karl — Brünn.
Oesterreicher Alois — Eibenschitz.
Pallas Robert — Brünn.
Panowsky Oswald — Eibenschitz.
Parthe Friedrich — Leitmeritz (Böhm.)
Peilinger Leopold — Brünn.

Prochaska Karl — Brünn.
Prochaska Rudolf — Bechin (Böhmen).
Richter Eduard — Tyrnau (Ungarn).
Rost Klemens — Innsbruck (Tyrol).
Schallinger — Alois Eibenschitz.
Schmeichler Arnold — Brünn.
Schneider Edmund — Brünn.
Edler v. Schwarzenfeld Franz — Brünn.
Schweinburg Samuel — Eibenschitz.
Seidl Nathan — Butschowitz.
(Siegl Edmund — Barzdorf (Schles.)
Sitsch Franz — Guttenfeld.
Sturmann Paul — Neuhaus (N.-Oest.)
(Tomanek Friedrich — Göding.
Ulrich Heinrich — Brünn.
*Wachtel Moriz — Gross-Meseritsch.
Wazacz Karl — Pohrlitz.
Weinerth Johann — Brünn.
Wellisch Leopold — Boskowitz.
(Winter Siegmund — Gross-Latein.
Witrofsky Julius — Gross-Meseritsch.
Wltžek Moritz — Butschowitz.
Zeisel Moriz — Lomnitz.

I. Klasse A.

Auspitzer Moriz — Brünn.
Bader Isidor — Boskowitz.
Beigel Anton — Unter-Wisternitz.
Bobrowsky Eduard — Brünn.
Bondi Gustav — Pohrlitz.
Brandl Friedrich — Brünn.
Von dem Bruch Eduard — Pohrlitz.
Von dem Bruch Reinhold — Pohrlitz.
*Brückner Theodor — Lomnitz.
(Dückelmann Friedrich — Tragwein
(Ober-Oesterreich).
Ellinger Johann — Kostel.
Fischbach Raimund — Brünn.
*Fitz Anton — Hernal (N.-Oesterr.)
Fuchs Albert — Raubowitz (Böhmen).
Fuchs Julius — Gross-Meseritsch.
Gerstmann Albert — Marschowitz.
Grohmann Camillo — Eisenberg.

Havlina Theodor — Lettowitz.
Herrlich Gustav Raygern.
(Hofhans Heinrich — Brünn.
Hrdlička Paul — Morawetz.
Huss Julius — Schwarzkirchen.
Janiczek Wladimir — Brünn.
Jiraut Leopold — Brünn.
Katholitzky Wilhelm — Rossitz.
Katscher Friedrich — Austerlitz.
Knödel Aaron — Lomnitz.
Kobirč Leopold — Brünn.
Kölner August — Pressburg (Ungarn).
Kornitzer Anton — Ober-Gerspitz.
Koroithwitschka Franz — Tischnowitz.
Křivda Karl — Radešín.
Kropf Emil Wien (N.-Oesterreich).
Laseker Adalbert — Brünn.
Letz Eduard — Brünn.
Lobal Julius — Brünn.
*Luksch Johann — Iglau.
(Luñaček Ludwig Boskowitz.
Mailand Heinrich — Namiest.
Michalitschek Anton — Rokitnitz (Böh.)
Milutinovits Ivo — Brünn.
Mrasek Heinrich — Brünn.
Müller August — Brünn.
Mykulik Sigismund — Vincenza (Ital.)

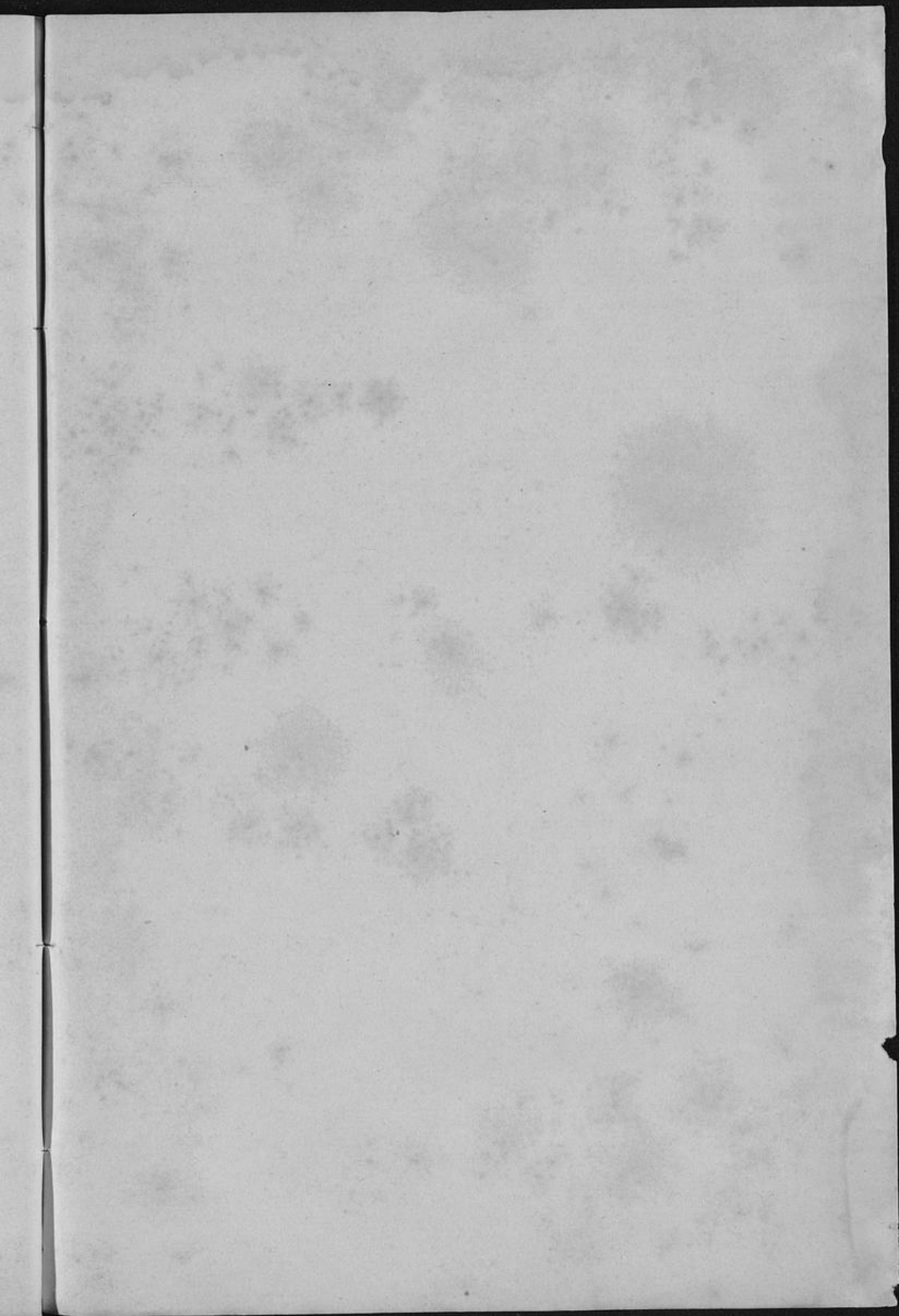
I. Klasse B.

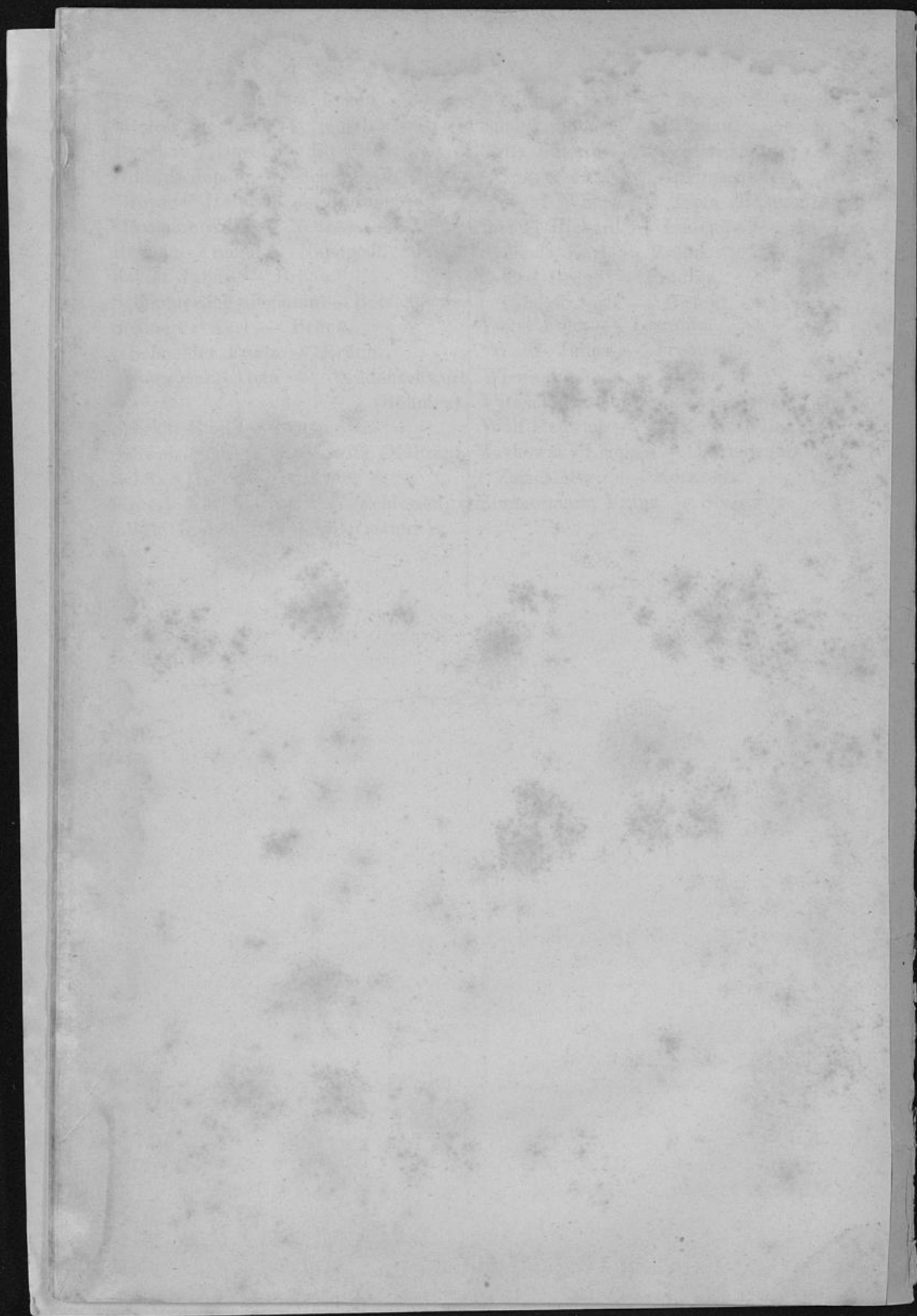
Nerger Richard — Brünn.
Odehnal Viktor — Brünn.
Onz Johann — Brünn.
Patek Karl — Sokolnitz.
Pavikansky Eduard — Brünn.
Pichel Ignaz — Böhm.-Trübau (Böhm.)
Piech Anton — Brünn.
Pyskaty Samuel — Auspitz.
Platzer Franz — Brünn.
(Platzer Max — Butschowitz.
Pollak Ernst — Boskowitz.
(Postl Karl — Brünn.
Prochaska Johann — Brünn.
Puttick Johann — Bezdan (Ungarn).

Reisenhofer Adolf — Brünn.
*Reiter Siegfried — Neu-Raussnitz.
Ryschawy David — Boskowitz.
Roliček Johann — Schildberg.
*Rosauer Heinrich — Neuraussnitz.
*Rosauer Karl — Neuraussnitz.
Ružička Arnold — Napagedl.
Satzter Julius — Brünn.
Schimmerling Siegmund — Butschowitz.
Schmerda Karl — Brünn.
(Schneider Franz — Brünn.
Schornbeck Alois — Wildenschwert
(Böhmen).
Schram Emil — Brünn.
Schwab Georg — Černowitz (Mähren).
Schwer Rudolf — Brüsa.
Siersch Karl — Teschen (Schlesien).
(Sgal Ludwig — Wien (Oesterr.)

Skallitzky Hugo — Krems (N.-Oest).
Spalek Eduard — Brumau.
Spitz Eduard — Boskowitz.
(Spitzer Leopold — Proßnitz.
*Stěpař Wenzel — Trpín (Böhmen).
Strnad Richard — Lodenitz.
Svoboda Karl — Brünn.
Swosil Bruno — Prödlitz.
(Tabako Josef — Brünn.
Vogel Felix — Lomnitz.
*Wallis Julius — Trebitsch.
Wirwas Johann — Brünn.
Vytasek Oskar — Brünn.
Wolf Heinrich — Czernowitz (Bukow.)
Zachowsky Leopold — Czernow.(Mähr.)
(Zeisel Moriz — Morawetz.
Zimmermann Franz — Seelowitz.







TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
	R	G	G	B	W	G	K	C	Y	M							
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

